iwest news

iWEST®
Dr. Meyer & Co. KG
Ammerhöfe • Stoffelhof
Hinterschwaig 46
D-82383 Hohenpeißenberg
Telefon: ++ 49 (0) 88 05 / 9 20 20
Telefax: ++ 49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail: info@iwest.de
Germany

Ausgabe: Herbst 2000

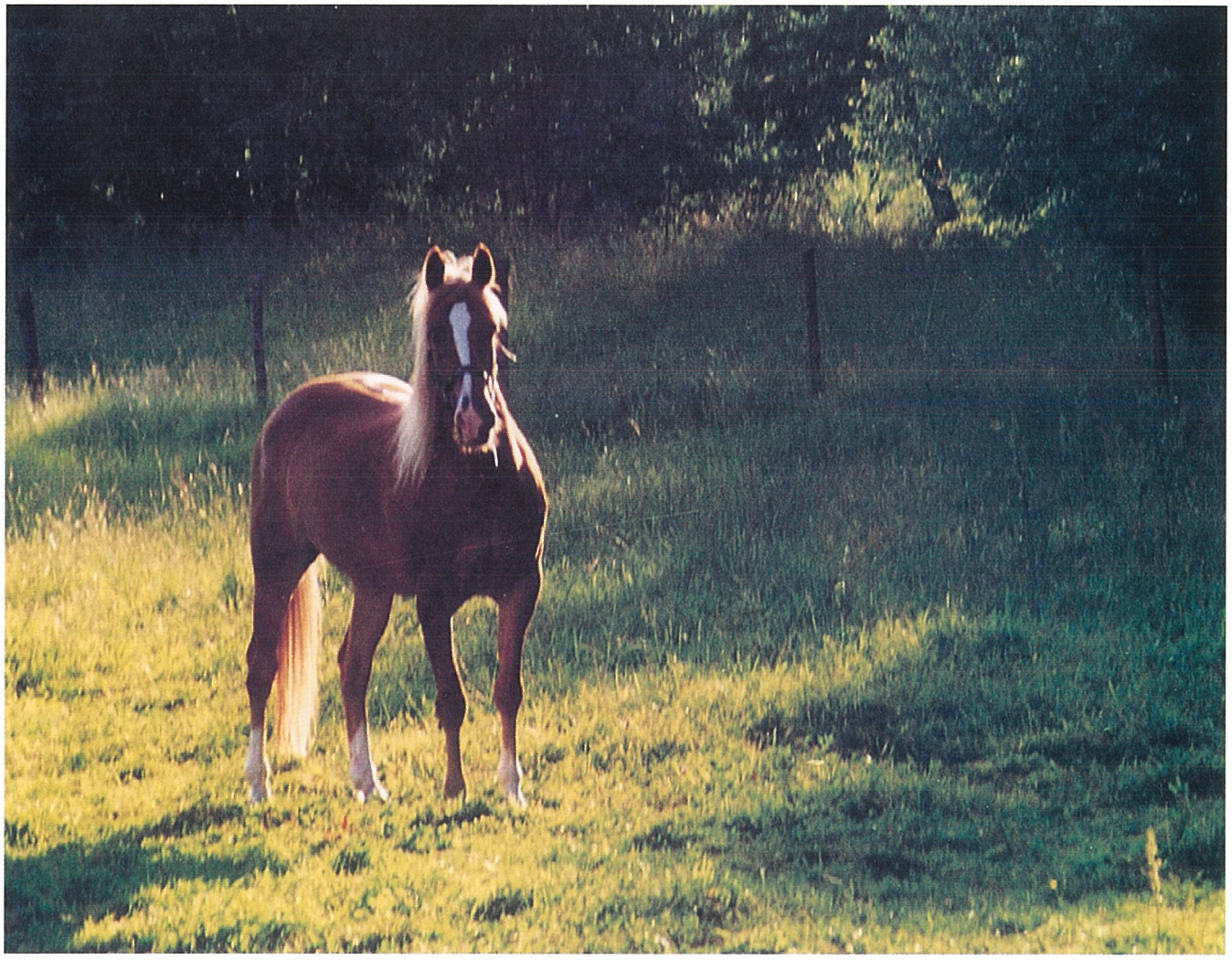


Foto: Sansibar von Ramona Pirrone

Ein herzliches Grüss Gott !

zu unserer Ausgabe 2/ 00 der iWEST-News.

Ein großer Teil dieser Ausgabe beschäftigt sich mit dem Thema dieses Jahres: der Kampfhundeproblematik. Eigentlich wollten wir uns zu diesem Thema gar nicht äußern, zuviel wurde in den Medien schon geschrieben. Darunter eine Menge unreflektierter Unsinn und deshalb haben wir uns doch entschlossen, dieses Thema aufzugreifen.

"Genutzt-geliebt-getötet. Tiere in unserer Geschichte" lautet in diesem Jahr das Thema des Schülerwettbewerbes Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten. "Die Mensch-Tier-Beziehung ist gewissermaßen ein Prüfstein für unseren Umgang mit der Welt, sie ist ein Indikator für die ethische und moralische Verfassung unserer Gesellschaft", sagt der Bundespräsident in seinem Wettbewerbsaufruf.

Der Aufruf zur Ausrottung bestimmter Hunderassen ist zweifelsohne ein Prüfstein für unsere ethische und moralische Verfassung. Genauso wie die Vielzahl der Hunde, die nun in Tierheimen, von ihren Besitzern verraten, verlassen und "entsorgt" einem ungewissen Schicksal entgegensehen.

Das Argument, ein großer Hund sei gefährlicher als ein kleiner, weil im Falle eines möglichen Angriffs sich die Verletzungsgefahr ganz wesentlich unterscheide, ist sachlich richtig. Doch wenn dieses Argument dazu benutzt wird, an einzelnen Hunderassen Genozid zu betreiben, dann schieben wir nicht nur unsere Verantwortung zur Seite, sondern beweisen unsere Unfähigkeit, die von uns Menschen selbst gemachten Probleme zu lösen. Nach der Logik dieser Argumentation dürfte es ab morgen nur noch Pekinesen und Zwergpudel geben, oder vielleicht sollten alternativ allen Hunden die Zähne gerissen werden?

Die derzeitige Situation ist in der Tat ein Prüfstein für die ethische und moralische Situation unserer Gesellschaft: Einzelne haben den Hund als Waffe entdeckt, einige von uns sind weder dazu in der Lage Kinder noch Hunde zu erziehen, und was macht die Mehrheit?

Wir wünschen Ihnen bei aller Nachdenklichkeit trotzdem viel Spaß beim Lesen und hoffen, für jeden von Ihnen ist wieder etwas Interessantes dabei.

Neue Preise

Die für Juli dieses Jahres angekündigte Preiserhöhung haben wir noch nicht durchgeführt.

Damit tragen wir unseren Anteil an den hohen Energiekosten, die beinahe jeden Haushalt massiv treffen. Da auch mittlerweile sämtliche unserer Spediteure Ausgleich für die enorm gestiegenen Treibstoffkosten verlagen, können wir nicht umhin, die bereits angekündigte Preiserhöhung zum 1.1.2001 durchzuführen.

Wir versprechen Ihnen, mit "spitzem Stift" zu kalkulieren, um eine moderate und akzeptable Preissteigerung zu erzielen. In diesem Zuge verweisen wir auf den in die Preislisten stets eingearbeiteten Mengenrabatt. Dadurch werden Sammelbestellungen sehr interessant.

Prospekte & Info

Im Hinblick auf die bevorstehende EQUITANA 2000 erarbeiten wir einen umfangreichen und neugestalteten Prospekt über die Produkt- und Dienstleistungen unseres Hauses.

Ziel dieser Publikation wird eine umfassende und ausführliche Information für Sie über den Einsatz und die Anwendung unserer Erzeugnisse und Dienstleistungen sein.

Aus verständlichen Gründen werden wir daher die bisherigen Informationsschriften nicht mehr nachdrucken.

Sollten Druckschriften vergriffen sein, werden wir uns mit Kopien derselben aushelfen. Wir bitten um Ihr Verständnis. Vielen Dank.

Dienstzeiten zum Jahreswechsel

Der Jahreswechsel wirft seine Schatten voraus. Deshalb informieren wir Sie rechtzeitig über die Büro- und Dienstzeiten während des Jahreswechsels.

Am Freitag, den 22.12. 2000 ist das Büro bis 14.00 Uhr besetzt. Vom Mittwoch, den 27.12. bis Freitag, den 29.12.2000 sind Büro und Versand besetzt. Ebenso ist vom 2.1. bis 5.1.2001 geöffnet.

Ab 8.1.2001 steht die komplette Mannschaft zu Diensten.

Unser Sportservice - das heißt für Sie vor allem die telefonische Fütterungsberatung und die Fragebogenauswertung - ist vom 14.12.2000 bis 7.1.2001 betriebsbedingt geschlossen.

Heute lesen Sie:

Kampfhunde	Seite 3-8
Sansibars Geschichte	Seite 8-9
Karl-Bernd Käsgen	Seite 10
Was uns gefreut hat	Seite 11
Scheren: Ja - nein?	Seite 12
Plantaka Heilsalbe	Seite 13
Chio Aach./ Germ.Masters	Seite 14
Nachruf Erwin Meroth	Seite 14
In eigener Sache	Seite 15
Amon lebt nicht mehr	Seite 16
Avignon	Seite 16
Tiermensch & Technik	Seite 17
Matrix Rhytmus Therapie	Seite 18-19
Gelenke & Sehnenprodukte	Seite 20-21
Nachtrag Wurmmittel	Seite 22
Kommentar	Seite 23
Prosa	Seite 24

Termine

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung:

Reitanlage Holger Schulze Nellingen
Vorstellung Matrix Gerät
4. November 2000

Amselhof Walle
Vortrag Hengst-Stutenfütterung
13. November 2000

German Masters Stuttgart
15. bis 19. November 2000

EQUITANA 2001 Essen
3. bis 11. März 2001

Persönliche -Telefonzeiten:
Frau Dr. med. vet. D. Meyer
Mo und Do 9.00 - 12.00 Uhr

Bezugsquellen

Hennef
Marlene Rabe
Am Gerhardsbungert 14 • 53773 Hennef
Telefon: 02242 / 5541

Kamp- Lintfort
Reitsport Voss-Teurlings GmbH
Rheurdter Straße 170
47 475 Kamp-Lintfort
Telefon: 02842 / 410 19

Mühlheim
Dongo Tierfachmarkt
Dieselstraße 64 • 63165 Mühlheim
Telefon: 06108 / 990600

Oberstadion
Josef Huchler • Agrarservice
Meisterhof 2 • 89613 Oberstadion
Telefon: 07357 / 2142

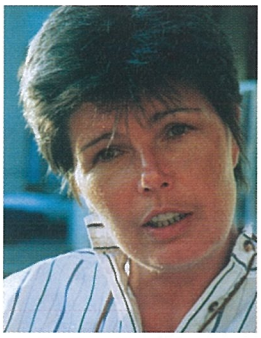
Schwäbisch Gmünd
Manfred Burkhardt • Hippo Sport
Karl-Benz-Str. 16
73 529 Schwäbisch Gmünd
Telefon: 07171 / 989198

Österreich
Kurt Schneeberger
Fabriksweg 99 • A -02424 Zurndorf
Tel.: 0043 / 6643119452
Fax: 0043 / 6643197631

Schweiz
IWEST-Vertrieb • Irene & Bruno Bürgisser
Benzeholzstraße 33 • CH - 6045 Meggen
Telefon und Telefax: 041 / 3773313

KAMPFHUNDE

Denn sie wissen nicht, was sie tun.....und wie soll es nun weitergehen?



Dr. Dorothe Meyer

"Kampfhunde", ein Thema, das über Jahre von der Presse akribisch gepflegt wurde: kein noch so geringfügiger Vorfall entging der weltweiten Verbreitung. Ein Beispiel finden Sie Im Heft 2/97 unserer iWEST-News (Kampf dem Kampfhund): dpa-Meldung an alle angeschlossenen Redaktionen in Deutschland im Jahre 1996: "Australien: Person von Bullterrier leicht verletzt". Um hier in Deutschland etwas von Australien zu hören, müßte normalerweise zumindest ein Jumbo-Jet mit hunderten Personen abgestürzt sein, oder eine Naturkatastrophe gigantischen Ausmaßes stattgefunden haben.

Speziell die Boulevard-Presse bemühte sich redlich und sehr erfolgreich, Ängste zu schüren und bereitete die Stimmung in der Bevölkerung vor, das Milieu entdeckte den "Kampfhund", die Anzahl der gehaltenen "Kampfhunde" vervielfachte sich, die Politik dachte bei dem Thema nur an Steuererhöhungen, versäumte - aus welchen Gründen auch immer- bestehende Gesetze und Verordnungen anzuwenden und legten vorliegende Expertenwarnungen einfach in Ablage P wie Papierkorb, es kam wie es kommen mußte: zur Katastrophe. Sachverständige, hier insbesondere die Tierärzteschaft, wiesen über Jahre gebetsmühlenartig darauf hin, die von den Haltern einzelner Hunde ausgehende Gefahr nicht zu unterschätzen und die bestehenden Gesetze zur Abwendung von Gefahren endlich anzuwenden. Nur genau das geschah nicht, das Beispiel Hamburg ist Höhepunkt dieser Nachlässigkeit: der sechsjährige Volkan wurde von zwei Hunden getötet, weil weder der dem Unglück vorausgegangene strafbare Verstoß gegen das Tierschutzgesetz, noch Verstöße gegen §§ 833 und 834 BGB, noch der Verstoß gegen §121 des OWiG rechtzeitig geahndet wurden.

Unfaßbar grauenhaft, was in Hamburg geschehen ist, und den Eltern des Kindes gilt unser aller aufrichtiges Mitgefühl. Nach diesem Vorfall ist es unmöglich geworden, sachlich zu diskutieren, die Emotionen kochten hoch, die vorher tatenlose Politik erließ Verordnungen, die die Bevölkerung beruhigen sollten, die Probleme aber nicht lösen können, im Gegenteil neue Probleme schafften und weiterhin schaffen werden. Ausgerechnet das im konkreten Fall in meinen Augen fahrlässig handelnde Hamburg verfasste flugs die längste und rigoroseste Verordnung, einschließlich Tötungsanordnung von Hunden bestimmter Rassen und versprach seinen Bewohnern (höchst populär), innerhalb eines halben Jahres die Stadt "kampfhundefrei" zu machen.

Und BILD war immer dabei. Unzählige Hunde (darunter die Überzahl unschuldige!) wurden bis heute bundesweit getötet, Hundehalter werden kriminalisiert, ganze Rassen verteufelt, anstatt die Gefahr dort zu sehen, wo sie wirklich sitzt: bei skrupellosen Hundezüchtern und -händlern, die auf Aggression selektierte Hunde miteinander anpaaren und die aus diesen "Zuchten" in Hinterhofzwingern und Kellern stammenden, mangelhaft sozialisierten Welpen, an einzelne wenige Hundehalter verkaufen, die diese bereits psychisch gestörten Hunde weiterhin in übelster tierquälerischer Haltung derart malträtieren, daß sie, wie der berühmt-berüchtigte Zeus, massiv verhaltensgestört, zur öffentlichen Gefahr werden.

Zum Thema Kampfhund und Welpenkauf haben wir bereits in früheren News Stellung bezogen, wir möchten nochmals die Gelegenheit nutzen, Gedanken anzureißen, die einer -dringend nötigen- sachlichen Diskussion dienlich sein könnten und vielleicht von Ihnen weitergegeben werden.

Es trifft jeden von uns, ob Hundehalter oder nicht, es gilt (endlich!!) die von einigen wenigen Hunden ausgehenden real bestehenden Gefahren für die Bevölkerung wirksam abzuwenden und umgekehrt (unschuldige) Tiere und deren verantwortungsbewußte Halter zu schützen.

Schauen wir uns die Akteure und ihre Rollen in diesem Drama genauer an:

1. **die Presse:**
   desinformierende, ja gezielt manipulativ gestaltete, teilweise gefälschte Berichterstattung läßt die Auflagenzahlen im Gleichklang mit Ängsten in der Bevölkerung hochschnellen. Sachverständige kommen nicht zu Wort, Hintergründe einzelner Vorfälle werden absichtlich nicht dargestellt, es gilt aufzuhetzen, nicht zu informieren.

2. **die Politiker:**
   über Jahre im Dornröschenschlaf liegend, von Sachverständigen nicht wach zu küssen. Die Damen und Herren, durch das abrupte Wegziehen ihrer Matratzen und warmen Bettdecken durch die Presse jäh aus dem Schlaf gerissen, verfassen schlaftrunken und offensichtlich noch keines klaren Gedankens fähig, nunmehr eilfertig populistische Verordnungen, offensichtlich um ihre Wähler zunächst zu beruhigen und im Bewußtsein, daß anschließend Juristen über Normenkontrollklagen oder Einzelklagen diese Verordnungen ohnehin wieder relativieren oder ganz außer Kraft setzen werden.

3. **das Milieu:**
   am Rande bzw. außerhalb der Gesellschaft lebende Menschen wie z.B.Dealer, Drogensüchtige, arbeitslose Jugendliche (auch Ausländer, wie der Besitzer von Zeus), die Halb- und Unterwelt hat den Hund als Waffe und als Mittel zum Geldverdienen entdeckt. Grausame Hundekämpfe, perverse und im höchsten Maße tierquälerische Haltungs- und "Ausbildungsbedingungen" werden mitten in einer zivilisierten Bevölkerung, in einem Staat mit vorbildlichem Tierschutzgesetz zur unfaßbaren aber leider alltäglichen Realität. Maßnahmen seitens der Behörden? Keine. Auch dort Dornröschenschlaf, siehe Politiker. Prinzen zum

Wachküssen zwar vorhanden, Dornröschen erweist sich aber als absolut kußresistent.

4. **der (durchschnittliche) Hundehalter:**
zutiefst betroffen über die Vorfälle, nicht weniger empört über das Geschehen von Hamburg, als sein nicht hundehaltender Nachbar, ist fassungs- und sprachlos. Sieht sich in der Situation, am besten nur noch nachts oder bei Regen mit seinem Hund spazierengehen zu können. Sein Umgang mit dem eigenen Hund verändert sich von einem Tag auf den anderen.

5. **die Hunde:**
angepaßt an ihr Umfeld. In der absoluten Überzahl sind es gut sozialisierte Familienhunde (werden in diesem Drama aber nicht berücksichtigt!), daneben eine unbekannte Zahl Hunde, die teilweise der Willkür labiler Besitzer (Drogensüchtige, Alkoholiker, psychisch Kranke, bzw. mit jeder Hundehaltung überforderte Personen) ausgesetzt sind und durch das unberechenbare Leben mit ihren Besitzern verhaltensgestört, tatsächlich eine gewisse Gefahr für die Öffentlichkeit darstellen, und es gibt zudem eine geringe Anzahl Hunde, die nur zu dem Zweck "gezüchtet" wurden, zur massiven Gefahr zu werden. Die Qualen, die diese Hunde im Rahmen ihrer Aufzucht und darauf folgenden "Ausbildung" durchleiden sind unvorstellbar.

6. **die Bevölkerung:**
durch die Presse komplett verängstigt und verunsichert. Von Politik und Behörden sich im Stich gelassen fühlend, kochen die Emotionen hoch. Die ersten Pöbeleien auf der Straße, die ersten vergifteten Hunde. Es bilden sich blitzschnell zwei Lager: Hundehalter und Hundegegner, Hysterie auf beiden Seiten nicht ausgeschlossen. Eine unvermeidbare Entwicklung, denn es geht auf beiden Seiten um tiefe Emotionen: Liebe auf der einen, Angst und Hass auf der anderen. Hier ist kein Platz mehr für Sachlichkeit.

7. **Sachverständige:**
echte Sachverständige werden von allen, insbesondere von der Presse bewußt "kalt gestellt"; in Fernsehsendungen ausgeblendet, kommen in Zeitungsberichten nicht bzw. unzureichend zu Wort oder werden, aus dem Zusammenhang gerissen, falsch zitiert. Dafür entblödet sich ein Psychologieprofessor der Uni Hamburg nicht, via BILD aus der Ferne ein psychologisches Gutachten über alle Hundehalter größerer Hunde, insbesondere der sog. "Kampfhunde" abzugeben.

Die Akteure lassen schon ahnen, wie die Handlung laufen wird, nur unsere schlimmsten Erwartungen werden in der Realität noch weit übertroffen.

Zur Presse:

pünktlich, anscheinend um die für den 4. und 5.05.angesetzte Innenminister-konferenz unter Druck zu setzen, startete die BILD-Zeitung am 13.04.00 die Kampagne für das Verbot der 15 "gefährlichsten Hunderassen" mit der blumigen Überschrift: "Kampfhund-Terror, Stoppt endlich diese Bestien!" Bis zum 6.Mai wurde fast täglich in großer Aufmachung über dieses Thema geschrieben, dabei mehrfach bewußt falsche Meldungen verbreitet, Verstöße gegen den Pressekodex waren bei BILD an der Tagesordnung. Im Verlauf der gesamten Kampagne wurde zu keinem Zeitpunkt aufklärerische Information zu Verhaltensweisen oder Tips zur Vermeidung von Zwischenfällen abgegeben. Im Gegenteil: durch Panikmache wurde billigend in Kauf genommen, daß Zwischenfälle mit Hunden z.B. durch schreiende, wild gestikulierende, Hundehalter anpöbelnde oder wild um sich tretende Menschen erst provoziert werden könnten.

> Ziffer 1 des Pressekodex sagt:
> ***Die Achtung vor der Wahrheit, die Wahrung der Menschenwürde und die wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit sind oberste Gebote der Presse.***

Kein Hund hat 84 Zähne und eine Beißkraft von 5 Tonnen (hier scheint der Redakteur versehentlich anstatt über Hunde über Alligatoren recherchiert zu haben und das noch unzutreffend!), die Bezeichnung Kampfhunde oder Killerbestien ist irreführend, die Verbreitung eines Psychogramms, worin sämtliche Hundehalter bestimmter Rassen in ihrer psychischen Befindlichkeit öffentlich als gestört diffamiert werden, ehrverletzend und mit der Wahrung der Menschenwürde ebensowenig vereinbar, wie mit der in Ziffer 1 ebenfalls geforderten wahrhaftigen Unterrichtung der Öffentlichkeit, die allerdings schon mit oben angeführten Aussagen bereits mit Füßen getreten wurde.

Hinzu kommen noch versteckte Anleitungen zum Töten von Hunden (BILD empfahl hierzu Rasierklingen im Wurstköder).

Die Boulevardjournalie schrieb getreu dem Motto: "nur eine schlechte Nachricht ist eine gute Nachricht" über Vorfälle, die es in der Form teilweise gar nicht gab z.B. BILD am 25.April 2000 auf Seite 9: .."auch der junge Mann, dem jetzt am Ostersonntag in München ein Rottweiler das Gesicht zerfleischte..Wie viele Opfer soll es noch geben? Es reicht!" und auf Seite 3 derselben Ausgabe beweisen Foto und Beschreibung eindeutig, daß das Gesicht nicht durch einen Rottweiler zerfleischt wurde, sondern durch den Faustheb eines Menschen (der bei dieser Attacke einen Rottweiler bei sich führte). Oder der "Pitbull", der "die Dackeldame zerfetzte" (Nordsee-Zeitung vom 26. Februar) war in Wirklichkeit ein Colli-Mischling.

Das ganze garniert mit falschem Zahlenmaterial: "35.000 Menschen wurden (so BILD am 25.April) letztes Jahr von diesen Killern auf vier Beinen angegriffen, oft zu Krüppeln gebissen". Diese Zahl ist nachweislich falsch! Der Städtetag gibt die Summe sämtlicher Zwischenfälle mit Hunden im Zeitraum von 1991 bis 1995 mit 21.126 an. Diese Zahl beinhaltet sämtliche gemeldeten Zwischenfälle, also auch Beißereien zwischen Hunden, Verkehrsunfälle, wildernde oder Katzen jagende Hunde. Die Zahl der Zwischenfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen, wird im Zeitraum dieser 5 Jahre mit 8.256 angegeben, davon werden 76 % als leicht, 20 % als mittelschwer und 4 % als schwer bezeichnet.

Die überwiegende Anzahl der Verletzungen rührte dabei aus dem Eingreifen von Menschen in Beißereien zwischen Hunden. Die Zahl der Menschen, die in einem Jahr durch Hunde zu Tode kommen, schwankt in diesem Zeitraum zwischen 1 und 4 pro Jahr. Dabei handelt es sich bei den vierbeinigen "Tätern" in fast allen Fällen um isoliert gehaltene Hunde (Zwinger), bei den Opfern meist um die eigenen Familienmitglieder oder den engeren Bekanntenkreis. Beispiel: Unbeaufsichtigtes Kleinkind betritt Zwinger einer Mutterhündin mit Welpen. Oder – vor einigen Jahren tatsächlich passiert, wenn auch unglaublich- Dackel geht seinen im Schlaf befindlichen Besitzern an die Kehle und tötet sie.

Das sind die Fakten. BILD dagegen zielt mit seiner Zahl auf Panikmache und Desinformation ab.

Ich will nicht mißverstanden werden: jeder Beißvorfall mit Todesfolge ist unfaßbar und entsetzlich und es gilt auch

leichtere Verletzungen durch Hunde zu minimieren, aber das kann nur durch Anwendung bestehender Gesetze und insbesondere durch Aufklärung erfolgen, nicht durch Panikmache und Desinformation und nicht durch eiligst zusammengeschusterte Länderverordnungen.

Es kann nicht angehen, daß ganze Hunderassen und deren Halter zu potentiellen Mördern, zumindest aber zu Monstern, die leichtfertig Gesundheit und Leben ihrer Mitmenschen gefährden, abgestempelt werden. Daß Hunde (deren einziges Verbrechen darin besteht einer bestimmten Rasse anzugehören) einfach getötet und Familien obdachlos werden.

Die Zahl der Familienväter, die ihre Frauen und/oder Kinder im letzten oder diesem Jahr umgebracht haben, kann uns doch auch nicht dazu veranlassen, in jedem Familienvater den potentiellen Killer zu sehen. Oder sehen Sie in jedem Autofahrer den Mörder und in jedem Ausländer den Messerstecher?

Es kann nicht der Weg sein, den Tod eines Menschen mit Zahlenmaterial zu gewichten, Zahlen müssen aber angesprochen werden, wenn Risiken statistisch abgewogen werden.

Bleiben wir in Hamburg und nehmen die vorliegenden Zahlen von 1998: über 12.000 Verletzte und 46 Tote bei Verkehrsunfällen, 429 registrierte Vergewaltigungen, 125 vorsätzliche Tötungsdelikte und 3499 Fälle schwerer und gefährlicher Körperverletzung von Mensch zu Mensch. Das sind nur die Zahlen eines Jahres aus der einen Stadt Hamburg, wohlgemerkt, keine bundesweiten Zahlen über einen Zeitraum von fünf Jahren!.

Aber auch wenn rein nach Zahlen betrachtet das Risiko "Hund" im Vergleich zum Risiko "Mensch", beim Gang zum Supermarkt statistisch sehr gering ist (die Gefahren, die auch von einem sog. Kampfhund in der Hand eines verantwortungsvollen Halters ausgehen, bewegen sich im Promillebereich, vergleichbar dem Risiko, daß Sie oder ich Amok laufen!), es muß überlegt werden, wie kann das durch verantwortungslose Haltung bestehende Risiko minimiert werden.

Was ist ein Kampfhund ?

Man sollte es nicht glauben, aber es gibt sie tatsächlich noch, die Hundekämpfe. Auch – und das ist eine unglaubliche Schande - bei uns in Deutschland. Für diesen Zweck wurden offenbar Hunde bestimmter Rassen bevorzugt und aus eben diesem Grund werden diese Hunderassen irrtümlich gleich als Kampfhunde bezeichnet. Vertreter dieser Rassen, sind – sofern gut sozialisiert- keineswegs kämpferischer als der Dackel um die Ecke, meist ist sogar das Gegenteil der Fall: sie erweisen sich bei normaler Züchtung und ungestörter Entwicklung als sehr wesensfest, absolut raufunlustig, und sind liebenswürdige, treue und ausgesprochen angenehme Familienhunde.

Das wird bestätigt durch das Ergebnis einer in Hessen stattgefundenen Umsetzung der neuen Hundeverordnung: in einem Kreis wurden 475 so genannte "Kampfhunde" registriert, das "Wesen" der Hunde von Sachverständigen geprüft, die Hundehalter mußten zudem ein polizeiliches Führungszeugnis beibringen. Nur vier Hunde wurden laut Angabe sichergestellt, weil eine der in der Verordnung vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt war, wobei hier keine Angaben vorliegen, ob das polizeiliche Führungszeugnis des Herrchens oder Frauchens nicht genügte, oder die Hunde den Test nicht bestanden.

Einzelne Hunde dieser Rassen wurden (und werden vermutlich noch) in der Absicht, sie zu tatsächlichen Hundekämpfen abzurichten, unter tierschutzwidrigen Umständen gehalten und tierquälerisch "ausgebildet". Es ist gar nicht so leicht, aus einem Hund eine Kampfmaschine zu machen, hierzu muß das normale Sozialverhalten massiv gestört werden. In der Regel geschieht dies durch Einzelhaltung unter übelsten Bedingungen (schon in der Welpenphase) und anschließender massiver tierquälerischer Behandlung im Rahmen der "Ausbildung".
Ein Beispiel: BILD berichtete über einen Kampfhund, der von Polizisten in der Wohnung seines Besitzers erschossen wurde, nachdem er seinen Besitzer angegriffen hatte. Der desinformierende BILD-Artikel hatte die Überschrift " "Kampfhund dreht durch - Herrchen fast totgebissen" und etwas kleiner gedruckt weiter: "beinahe hätte er seine Tierliebe mit dem Tod bezahlt."
Der Hintergrund war folgender: nach Aussage von Personen aus dem Umfeld des Besitzers, hatte dieser gemeinsam mit seinem türkischen Freund, diesen Hund im Rahmen seiner "Kampfhundeausbildung" mehrmals bis zur Bewußtlosigkeit gewürgt und getreten. Der Angstreaktion seines mißhandelten Tieres war der junge (übrigens drogenabhängige) Mann nicht mehr gewachsen.

Zynisch, wenn BILD bei diesem Hintergrund noch von Tierliebe spricht.

Verstöße gegen das Tierschutzgesetz werden sowohl mit Freiheits- oder Geldstrafe geahndet und führen zudem zu einem zeitweisen oder auch lebenslänglichem Verbot der Tierhaltung.

Die §§17 bis 20a im zwölften Abschnitt des geltenden Tierschutzgesetzes müssen nur angewandt werden. Hier sind die Behörden gefordert und hier sehe ich auch die Verantwortung von Tierärzten (falls diese wirklichen "Kampfhunde" überhaupt vorgestellt werden, was fraglich ist) Verdachtsmomente sofort zu melden.

Den Kampfhund als Rasse gibt es jedenfalls nicht, er ist eine Zeitungsente. Die überwiegende Anzahl der unter dem irreführenden Begriff Kampfhunde zusammengefaßten Rassen, sind nicht gefährlicher als jeder andere Hund jeder beliebigen Rasse.

Die sogenannten gefährlichen Hunderassen

Denke ich an den Dackel meines Vaters, den ich des öfteren von einem meiner beiden Rottweiler "abklauben" mußte, weil dieser sich an Hals oder Schulter hing, bzw. den ich des öfteren daran hindern mußte, unseren Katzen nachzujagen, so müßte ich den 5 kg Dackel als gefährlicher ansehen als den 55 kg schweren Rottweiler.

Rein sachlich betrachtet, kann ein großer Hund allerdings schwerwiegendere Verletzungen anrichten, als ein Pekinese. Fakt ist, daß ein großer Hund von Natur aus keineswegs gefährlicher ist, als ein kleiner.
Im Gegenteil: die Zuchtauswahl führte dazu, daß aus ehemaligen "Kampfhunden" sehr liebenswürdige, wenn auch immer noch ehrfurchtgebietend aussehende Zeitgenossen entstanden. Die Dogge ist hierfür ein Beispiel.

Rigoroser Ausschluß aggressiver Hunde aus der Zucht wird im Tierschutzgesetz gefordert, die Nichtbeachtung unter Strafe gestellt. Ordentliche Hundezüchter halten sich daran.
Neben dieser Auswahl der Elterntiere weitaus maßgeblicher für das spätere Verhalten eines Hundes sind die ersten Lebenswochen beim Züchter, sowie beim zukünftigen Halter.

Was der Hund bis zur 20. Lebenswoche gelernt, gesehen und erfahren hat, das prägt ihn im Wesentlichen. Der Welpe, der in dieser Zeit keinen Kinderwagen sah, keinen Fahrradfahrer oder auf dem Spielplatz rennende Kinder kennenlernen konnte, dem fehlen zentral wichtige Erfahrungen, um ein in dieser Gesellschaft problem-

loser Hund zu werden. Ohne Sozialkontakt in Kellerlöchern isoliert lebende Welpen werden zwangsweise zu schwierigen Hunden, ebenso die im Zwinger und Garten ohne Sozialkontakt aufwachsenden Welpen.

Hier gehören auch die über Hundehändler angebotenen Ostimporte angesprochen: nicht nur, daß sie z.T. unter unserem Tierschutzgesetz zuwiderlaufenden Umständen "gezüchtet" werden, sie verbringen oft einen großen Teil ihrer Prägungsphase in einem Quarantänekäfig, können also gar keine Prägung erhalten.

Jeder Hund kann beißen und ein Welpe muß Beißhemmung lernen. Das geschieht ganz unbemerkt im Spiel mit anderen Welpen oder erwachsenen Hunden: wer zubeißt, daß es weh tut, nun der wird eben wieder gebissen und schon ist diese Erfahrung gemacht und Beißhemmung geprägt.

Wer einen Welpen kauft, tut gut daran, sich den Züchter und die Bedingungen, unter denen sein Welpe groß geworden ist, anzusehen, sich vom Züchter in Bezug auf seine persönlichen Möglichkeiten der Hundehaltung beraten zu lassen, den Welpen mit Bedacht auszusuchen und anschließend ihn nicht vor Umwelteindrücken zu "schonen" und im Garten spielen zu lassen, sondern mit ihm hinaus in das wirkliche Leben zu gehen, in dem dieser Hund später leben und sich zurechtfinden soll.

Der Welpe braucht, wie der erwachsene Hund übrigens auch, ausreichend Sozialkontakt mit anderen Hunden, körperliche Bewegung und will emotional und körperlich gefordert (nicht Verwechseln mit überfordert) werden.

Das Milieu:

Der persönliche Hintergrund des Türken Ibrahim K. aus Hamburg, dessen Hund den kleinen Volkan tötete, spricht eine deutliche Sprache. Die Polizei ermittelte vor dem tragischen Geschehen gegen den 23-Jährigen bereits 18 mal. Drogenmißbrauch, Körperverletzung, Waffenbesitz, Diebstahl. Ein Ausländer mit Billiglohnjobs am Rande unserer Gesellschaft. Keine Zukunft, der klassische Verlierer.
Nur mit Zeus, seinem Hund, da ist er stark. Zeus bringt ihm auch Geld – in verbotenen Hundekämpfen. Zeus macht ihn zum Star in der Welt, in der er lebt.

"Du bist aber heute ganz gut drauf ! "

Die Polizei findet in seiner Wohnung Videos von Hundekämpfen. Der unangeleinte Zeus verletzte bereits am 18.April 1998 ein 19-jähriges behindertes Mädchen schwer, sein Halter Ibrahim K. mußte nur 1600 Mark Strafe bezahlen.
Zeus attackierte allein im April 2000 innerhalb einer Woche einen Labrador-Mischling, einen Beagle und einen Schäferhund massiv. Das sind nur die gemeldeten Fälle.

Erst am 16.Mai 2000, mehr als zwei Jahre nach der schweren Körperverletzung, verfügt das Ordnungsamt Leinen- und Maulkorbzwang, und die Verfügung konnte zudem angeblich nicht zugestellt werden....

Das Milieu hat den Hund als Waffe entdeckt und zu Hundekämpfen mißbraucht, zweifelsfrei Fakt. Der Staat schaute zu und tat nichts.

Der Normalbürger kam ebenfalls auf die Idee, sich einen etwas größeren Hund zuzulegen, denn in manchen Gegenden sagt man, sei das die einzige Möglichkeit gewesen, um am Ende der Straße noch seine Brieftasche zu haben.

Auf potentielle Angreifer wirkt so ein Hund abschreckender als ein Dackel, harmlose Mitmenschen haben dagegen von diesen gut sozialisierten Hunden jedweder Rasse nichts zu befürchten. Hier ist zu differenzieren.

Ibrahim K. ist ein Beispiel dafür, daß unsere Gesellschaft sich zwar redlich bemüht, das Wort "Ausländer" zu vermeiden, aber keine Ansätze hervorbringt, sich mit den Randgruppen der Bevölkerung und den dahinter verbergenden trostlosen Einzelschicksalen auseinanderzusetzen.

Wir fürchten anscheinend schon, als ausländerfeindlich zu gelten, wenn wir bestehende Gesetze anwenden. Dafür machen wir lieber neue Verordnungen, die von tatenloser Unfähigkeit ablenken sollen und dafür unschuldige und verantwortungsbewußte Menschen treffen, anstatt uns darauf zu besinnen, bestehende Gesetze rigoros auf jeden dagegen Verstoßenden, egal ob Aus- oder Inländer anzuwenden. Das passiert, man sollte es nicht glauben, immer noch nicht!

Jetzt im September fiel ein, entgegen der Verordnung nicht maulkorbtragender und unangeleinter Staffordshire Bullterrier in Niedersachsen eine Schülerin an. Der Besitzer: ein 38-jähriger Obdachloser, zum Tatzeitpunkt stark alkoholisiert, und, wie die Polizei bekannt gab, bereits mehrfach wegen Tierquälerei, Raubes und gefährlicher Körperverletzung vorbestraft.

Sämtliche Hintergrundrecherchen zu Beißvorfällen ergaben, daß Hund und Halter vorher bereits aufgefallen waren.

Warum, so stellt sich die Frage, wird nicht einfach der Computer nach einschlägig Vorbestraften durchsucht und entsprechend die überfällige Gefahrenabwendung dort in Angriff genommen, wo die Gefahr tatsächlich lauert?

Politik und die neuen Verordnungen

Der laxe Umgang mit den bereits vor der Kampfhundekampagne existierenden gesetzlichen Möglichkeiten, gepaart mit Anwendung der "Methode toter Hund" wenn es um das (wegen einzelner Hundehalter dringend nötige!) Erweitern von Vorschriften und Strafrahmen ging, machten die Kampagne erst möglich. Aber Irrsinn ist steigerungsfähig geworden, anstatt jetzt endlich Experten aus der Wissenschaft wie z.B. Dr. Dorit Feddersen-Petersen zu hören, gibt Kanzlergattin Doris Schröder-Köpf in aller Öffentlichkeit den geistreichen Spruch zum Besten; "Freiheit für Kinder oder für Kampfhunde? Deutschland muß sich entscheiden!"

Sie weiß ebenso gut wie wir, daß alle 28 Stunden in Deutschland ein Kind im Straßenverkehr stirbt, BILD hätte 1999 Bilder von 49.200 durch Verkehrsunfälle entstellter Kinderkörper abbilden können! Freie Fahrt für freie Bürger.

Doch unsere Kinder sind ja gar nicht das Thema, der Kampfhund ist thematisiert und Politiker aller Couleur ergehen sich fröhlich in markigen Sprüchen. Hamburgs Bürgermeister Runde sagt beispielsweise offen:

"Ziel ist es, möglichst viele Hunde einschläfern zu lassen!" Hessens Innenminister Bouffier "möchte die Tiere aus dem öffentlichen Leben entfernen", was immer er darunter verstanden haben mag. Brandenburgs Innenminister empfiehlt seinen Polizisten, "auch bei leichten Vergehen gegen die Hundeverordnung (z.B. Verstoß gegen Leinenzwang) von der Schußwaffe Gebrauch zu machen".

Wohltuend, aber in der Öffentlichkeit dank der Medien weitgehend ungehört, die Aussage der SPD-Abgeordneten Carmen Walther in Hamburg: "Wenn jetzt Hunde en masse getötet werden, ist das nicht in Ordnung, die Tiere sollten nicht darunter leiden müssen, daß wir als Politiker nicht fähig waren, die Dinge rechtzeitig zu regeln". Die Dame ist ein Lichtblick ihrer ansonsten sich ob der Thematik schlicht unqualifiziert artikulierenden Partei. Insgesamt betrachtet scheint nur die FDP in der Lage zu sein, zu diesem Thema vernünftige Denkansätze hervorzubringen. Das 10-Punkte Programm dieser Partei ist begrüßenswert.

Wer heute mit seinem Briard z.B. von Flensburg nach Oberammergau reist, kommt aus dem Maulkorb An- und Ablegen gar nicht mehr heraus. Anscheinend ändert sich nach Politikermeinung die von einem Hund ausgehende Gefahr jeweils mit dem Übergang in ein anderes Bundesland.

Was bedeuten Maulkorb und Leine für einen Hund?

De facto einen massiven Eingriff in sein natürliches Sozialverhalten. Maulkorb und Leine schränken sowohl den Kontakt mit Artgenossen, wie auch die Ansprüche an körperliche Bewegung massiv ein. Nun mag der eine oder andere Hundegegner der Ansicht sein, die Integrität seiner Person sei höher einzuschätzen, als das Ausleben der natürlichen Verhaltensweisen für einen Hund, nur so einfach ist das Problem nicht abzuhaken.

Ich will hier niemandem das Recht absprechen, sich frei und ungefährdet auf der Straße bewegen zu dürfen. Im Gegenteil, damit das immer der Fall sein kann, muß gerade dieser Leinen- und Maulkorbzwang überdacht und durch geeignete Maßnahmen ersetzt werden. In ihrem Sozialverhalten durch Leine und Maulkorb körperlich und emotional eingeschränkte Hunde werden notgedrungen irgendwann zu Zeitbomben, die möglicherweise eines Tages in ihrem Drang nach Tätigkeit nicht mehr zu halten sind und bei denen Beißen dann zum Ventil wird.

Ideen für einen bundeseinheitlichen Maßnahmenkatalog auf der Grundlage bestehender Gesetze:

1. Der Begriff "gefährlicher Hund" muß rasseneutral angewendet werden (weder nach Beißvorfällen noch wissenschaftlichen Erkenntnissen-ethologisch, tierzüchterisch, molekulargenetisch - ergibt sich eine besondere Gefährlichkeit irgendeiner Rasse; es gibt nur gefährliche Hundeindividuen unter allen Rassen).
2. Fälschungssichere Kennzeichnung aller Hunde (Mikrochip)
3. Kontrolle der Einhaltung von exakt definierten Zuchtbestimmungen (Zuchterlaubnis) , sowie periodische Überprüfung der Züchter und der Zuchtbedingungen. Einschränkung (z.B. behördliche Genehmigung notwendig) des Importes von Hunden (insbesondere aus Osteuropa).
4. Leinenzwang für alle Hunde in Innenstädten und Wohngebieten, dafür Schaffung von Freilaufzonen für Hunde.
5. Förderungsmaßnahmen bzw. Anreize für Begleithundeprüfungen, Tierschutzunterricht in Kindergärten und Schulen, um Kindern das Wesen Tier und den Gedanken der Mitgeschöpflichkeit zu vermitteln.
6. Einführung eines Hundeführerscheins (Befähigungs-/ Sachkundenachweis des Hundehalters, polizeiliches Führungszeugnis), sowie Haftpflichtversicherung für jeden Hund mit Punktesystem vergleichbar der KFZ-Haftpflichtversicherung. Einführung eines Hunde-TÜV (individuelle Verhaltensprüfungen für Hunde) bei auffällig gewordenen Hunden!
7. Beschlagnahmung und Verwahrung gefährlicher Hunde in Auffangstationen und Tierheimen, Einzelfallbeurteilung des jeweils auffällig gewordenen Hundes (durch standardisierten Wesenstest), sowie Entscheidung über Möglichkeiten der Vermittlung an geeignete Personen (mit eigenem Befähigungs- oder Sachkundenachweis) oder notwendige Euthanasie durch ein Expertenteam.
8. Bonus-Malus-Regelung bei Steuer und Versicherung
9. Drastische Strafen für Verstöße gegen eine neu zu schaffende bundeseinheitliche Verordnung und bestehende Gesetze.

Das kann es doch wohl nicht sein, oder? Warum kann anstelle neuer Verordnungen nicht das Problem da angegangen werden, wo es not tut? Tierschutzwidrige Zucht, Haltung und Hundekämpfe entsprechend bestehender Gesetzen zu ahnden.

Hunde, deren Halter nicht in der Lage sind, ihrem Hund ein artgerechtes Leben zu bieten, Halter, die Hunde bewußt scharf machen oder die teilweise oder überwiegend nicht auf ihren Hund einwirken zu können (im alkoholisierten Zustand oder Drogenwahn z.B.) werden fallabhängig mit einem befristeten oder lebenslänglichem Haltungsverbot belegt.

Die gesetzliche Grundlage ist da, ebenso Straf- bzw. Bußgeldrahmen (wobei hier über die Höhe nochmals nachgedacht werden sollte). Das heißt aber auch, Mittel bereit zu stellen, daß Behörden und Polizei tätig werden können. Mit Sicherheit keine angenehme Aufgabe, sich in´s Milieu begeben zu müssen und z.B. mit mehrfach Vorbestraften, Drogendealern und Zuhältern über ihre Hundehaltung zu diskutieren.

Aber leider die einzige Lösung, denn die neuen Verordnungen werden sonst lediglich dazu führen, daß das Milieu sich um andere Hunde bemüht (angeblich favorisiert die Szene bereits Mischlinge aus Husky und Wolf, bzw. Herdenschutzhunderassen), nebenbei werden durch Maulkorb- und Leinenzwang neue Aggressionspotentiale bei den gut sozialisierten bisher absolut unauffälligen, braven Hunden entstehen, siehe oben.

Mit Erleichterung konnten wir lesen, daß in Marburg im August ein Mann wegen einer Pitbull-Aggressionszucht und der Organisation verbotener Hundekämpfe vor dem Landgericht verantworten mußte. Dem Mann werden zahlreiche Verstöße gegen das Tierschutzgesetz vorgeworfen, u.a. massive Tierquälerei.

Im Interesse der Bevölkerung ist vermehrt in der Öffentlichkeit sachliche Aufklärungsarbeit aufzunehmen. Schon in den Schulen, denn unsere Stadtkinder sind es nicht mehr gewohnt, mit Tieren umzugehen.

Wenn Kinder von Hunden angegriffen werden, die sie kennen und mit denen sie schon oft gespielt haben, dann steckt dahinter meist ein Fehler im Umgang. Ein Kind muß z.B. lernen, daß man auch den vertrauten Hund nicht einfach von hinten umarmen und festhalten darf, weil dies in der Hunde-

sprache eine deutliche Aufforderung zur Abklärung der Rangordnung darstellt.

Schade- und das muß hier auch erwähnt werden-, daß hierzu der Kinderschutzbund auf das Angebot von verantwortungsbewußten Hundefreunden, in ihrer Freizeit Kinder über den Umgang mit Hunden zu informieren und somit vor Unfällen zu schützen, mit der diffamierenden Äußerung reagierte: "Solche Leute, die ihre Hunde auf Kinder hetzen, fordern jetzt auch noch, die Kinder zu dressieren!" Kein Kommentar.

In Chemnitz erschoß neulich ein Polizist versehentlich den Halter eines Hundes, eigentlich galt die Tötungsaktion dem Vierbeiner und nicht seinem Herrchen, der Beamte wurde suspendiert und der fahrlässigen Tötung angeklagt.

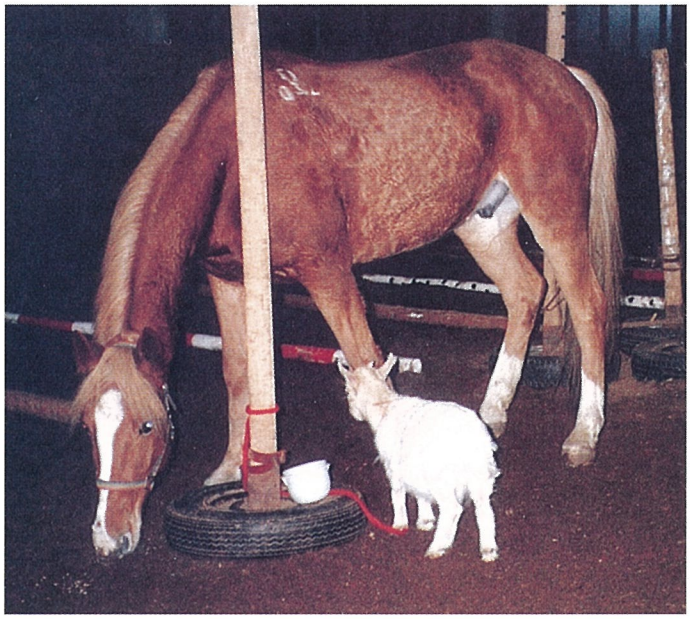
Eine der Folgen einer Massenhysterie. Menschen werden derzeit in Deutschland täglich angepöbelt, öffentlich beschimpft, mit Steinen beworfen, Hunde vergiftet, erschlagen, mißhandelt, Familien die Wohnungen gekündigt und anderes mehr. Bleibt zu hoffen, daß nicht noch mehr passiert und endlich Vernunft einkehrt und klare konstruktive Gedanken gefaßt werden können.

Dr.med. vet. Dorothe Meyer

"Und, was machen wir jetzt?"

Fotos: Edith Lipp, Horb

SANSIBAR, EINE GESCHICHTE MIT HAPPY - END



Sansibar mit seinem Freund Cassy, einem Ziegenbock vor Umstellung der Fütterung

Meistens enden diese Geschichten leider ganz anders und nicht zuletzt deshalb wollen wir sie Ihnen erzählen. Sansibar ist Mittelpunkt einer leider fast alltäglichen Pferdekauf- bzw. Verkaufspraxis. Und Sansibar ist eines der Vorher-Nachher-Pferde unseres Sportservice. Aber lassen Sie sich die Geschichte ganz erzählen.

Wir bekamen eines Tages den ausgefüllten Fragebogen zu Sansibar , sowie einen netten Begleitbrief. Einige Sätze daraus machten uns sehr nachdenklich: "Ich hoffe, daß Sie mir und meinem Pferd Sansibar helfen können, da es schon ziemliche Schwierigkeiten mit ihm gibt...bei uns im Reitverein haben sie gesagt, so ein Problempferd müßte schon längst zum Abdecker. Und manchmal glaube ich schon selber daran.

"*Wissen* Sie, Frau Dr.Meyer, wenn man jedesmal Angst hat, beim Aufsteigen runter gebockt zu werden, verdirbt einem das den Spaß am Reiten...Aber ich möchte Sansibar jetzt nicht mehr hergeben, vor allem da ich ganz genau weiß, daß er bei anderen Leuten sofort zum Abdecker gebracht wird. Ich möchte, und ich hoffe es, mit Ihrer Hilfe das Unmögliche zu schaffen. "

Tja, das hörte sich gar nicht gut an und wir hatten jedes Verständnis dafür, daß die Lust am Reiten durch Sansibars Verhalten stark leidet, zumal es dadurch bereits zu erheblichen Verletzungen gekommen war. Sansibar war zum damaligen Zeitpunkt nicht unbedingt als Schönheit zu bezeichnen, wie das Foto beweist.

Heute sieht er anders aus, das Titelbild dieser News ist nämlich ebenfalls Sansibar, einige Wochen nach der Futterumstellung. Sansibar´s Fütterung wies einen leichten Eiweißüberschuß auf, aber das größte Problem war eine massive Störung seines Magen-Darmtraktes.

Er wurde ohne Hafer gefüttert, dafür mit allen möglichen anderen Futtermitteln und jetzt oblag es uns, seiner Besitzerin zu erklären, daß neben mehr Heu zukünftig ausgerechnet der angeblich heiß machende Hafer gefüttert werden sollte. Wir taten unser Bestes, waren aber sehr skeptisch, ob unsere Empfehlungen überhaupt umgesetzt werden würden. Zu unserer Überraschung kam nach 14 Tagen die erste Rückmeldung: die ersten positiven Erfahrungen, Sansibar hatte sich gebessert, eine Überprüfung zeigte aber, daß der Stallbetreiber die Heumenge nicht einhielt. Vermutlich hat er die Mengen zunächst nicht so wichtig genommen, jedenfalls er zog dann doch mit und nach sechs Wochen erhielten wir folgende Nachricht:

"Wir sind sehr positiv überrascht, wie sehr sich unser Sansibar verändert hat, er ist jetzt viel leistungsfähiger und kooperativer geworden. "

"Sein Gesundheitszustand hat sich deutlich gebessert, Fell und Hufe sind deutlich gesünder. "

"Auch beim Reiten ist der Unterschied zu früher deutlich bemerkbar, sichtlich lockerer und konzentrierter wirkt er, der Rükken ist lockerer, aber noch nicht voll elastisch. Sonst alles bestens. "

"Er ist ein wunderbarer Freund geworden. Ich hoffe, Sie und Ihr Team stehen mir auch weiterhin so zur Seite, damit wir die restlichen Probleme auch voll in den Griff bekommen."

Soviel zu den Fütterungsproblemen.

Wir wollten mehr über Sansibar und seine Vorgeschichte erfahren und diesen Teil der Geschichte wollen wir Ihnen deshalb (leicht gekürzt) weitergeben, weil sie leider keine Ausnahme darstellt und zeigt, wie verantwortungs-, ja skrupellos mitunter gegenüber Mensch und Tier gehandelt wird.

Sansibars Geschichte:

Sehr geehrte Frau Dr.Meyer

wir möchten Ihnen die fast unglaubliche Geschichte unseres Pferdes Sansibar, einem jetzt 7-jährigen Budjonny erzählen.

Sein Leidensweg endete an einem stürmischen und regnerischen Oktobertag in diesem Handelstall bei Sch., denn an diesem Tag kamen wir mit einem Bekannten zu diesem besagten Stall.

Mein Freund und ich wollten uns nach langem hin und her ein eigenes Pferd kaufen, um reiten zu lernen. Bis dahin waren wir ein paar mal mit zwei Freundinnen von uns und deren Pferden ausreiten, aber ohne je richtig reiten zu können. Diese Pferde waren wahre Lebensversicherungen für blutige Anfänger, auch im Gelände, so daß wir uns sehr sicher fühlten und ziemlich viel Spaß mit ihnen hatten.

Wir fragten einen Bekannten, ob er uns bei der Suche nach einem geeigneten Pferd helfen könne. Irgendwann fuhren wir dann zu besagtem Handelsstall bei Sch..Dort stand er in einer kleinen dunklen, dämpfigen und recht schäbigen Box. Unser Sansibar.

Aufgrund seines schlechten Zustandes, in dem er sich befand (stumpfes, fleckiges Haarkleid, schlecht gepflegte Hufe, die an schlimmer Fäule litten, verfilzte Mähne und Schweif tat er uns sehr leid. Dieses 4-jährige Etwas, das sich Pferd nannte, gerade mal 1,51 groß, blickte uns mit seinen großen Augen traurig aber lieb an, daß wir ihn einfach da raus holen mußten.

Unser Bekannter, dem wir bis dahin blind vertrauten, da wir ja überhaupt keine Ahnung von Pferden hatten (weder worauf wir beim Kauf achten müssten, noch was in einem Kaufvertrag zu stehen hatte) ließ uns ins offene Messer laufen. Er erzählte uns, daß dieses Pferd schon eingeritten wäre und sehr lieb im Umgang sei. Er selber hätte schon drauf gesessen und sich davon überzeugen können.

Später erfuhren wir, daß er schon auf Sansibar gesessen hatte, aber höchstens für zwei Sekunden, ehe Sansibar ihn ziemlich unsanft in den Matsch setzte. Wir wollten über die ganze Sache eine Nacht schlafen und uns am nächsten Tag entscheiden, aber nach Händlertaktik hieß es, es gebe noch einen weiteren Interessenten, darauf sagten wir zu.

Wir bekamen keine Papiere und von einer Ankaufsuntersuchung sollten wir Abstand nehmen, bei diesem kleinen Preis, riet uns unser Bekannter. Unser Bekannter, der uns angeblich helfen wollte, besorgte uns dann noch eine Unterkunft für Sansibar, nicht optimal, da ebenfalls dunkel und schäbig, dort mußte er dann den ganzen Winter verbringen und wir erlebten unsere ersten Erfahrungen mit ihm.

Sansibar kannte und konnte überhaupt noch nichts. Er erschrak vor allem möglichen, hatte noch nie eine Decke oder einen Sattel auf dem Rücken. Noch nie eine Trense im Maul oder Gamaschen an den Beinen, kannte keinen Hufschmied und keinen Tierarzt. Ständig buckelte er beim Satteln und rannte bei jeder Gelegenheit auf und davon.

Wir waren total überfordert mit ihm. Von unserem Bekannten wurden wir völlig im Stich gelassen. Als wir Sansibar endlich nach ein paar Wochen an das Satteln gewöhnt hatten, kam das nächste Problem: er ließ niemanden aufsitzen. Dann meldeten sich sogenannte Pferdekenner mit Tips an und rühmten sich, schon 20 Jahre mit Pferden zu tun zu haben. Wir sollten longieren. Es wurde uns gesagt, daß man einem jungen Pferd den Kopf so weit herunter binden müßte, daß es sich dabei fast in die Brust beißt, es würde dann durchlässiger. Oder man sagte uns, daß das junge Pferd auf kleinstem Zirkel um den Longenführer herum longiert werden müßte, damit man es besser unter Kontrolle bekommt. Alles was wir dadurch erreichten, war noch mehr Widersetzlichkeit und daß unser Sansibar noch weniger Vertrauen zum Menschen hatte.

So ging das den Winter hindurch bis zum Frühsommer. Dann hatten wir genug von den Pferdekenner-Tips. Wir zogen in unseren jetzigen Stall. Wurden ausgelacht sich so eine Schandmähre zu kaufen, die nicht mal eingeritten war und wenn Tips kamen, dann waren es nur welche, die Sansibar massiv schadeten.

Zum Glück haben wir in unserem Stall aber einen rettenden Engel, eine junge Studentin gefunden, die uns viel beibrachte.

Wir holten eine Tierärztin, die sich speziell auf Rückenprobleme spezialisiert hatte und die stellte fest, daß Sansibar unter massiven, vererbten Kissing-spines leidet. Wir ließen ihn behandeln und Sansibar ging es besser.

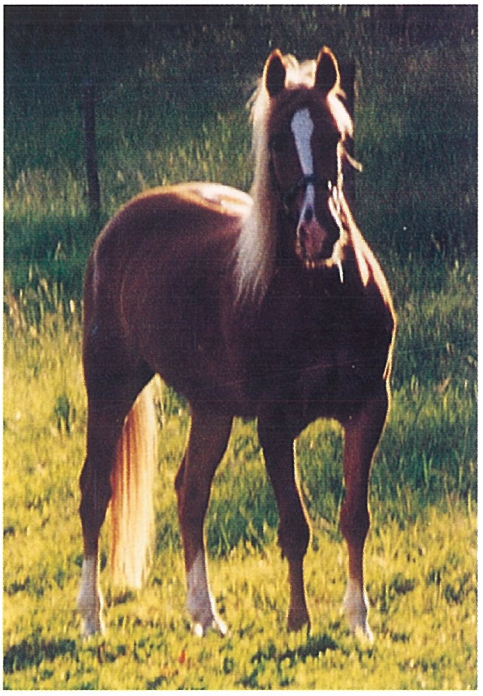
Trotzdem waren wir mit seinem Gesamteindruck nicht zufrieden. Er wirkte noch dürr, schreckhaft und nervös, außerdem war sein Fell immer noch zu matt und glanzlos. Bei der Arbeit benötigte er extrem lange Lösungsphasen und ihm ging ziemlich schnell die Puste aus. Doch auch diese Probleme bekamen und bekommen wir in der nächsten Zeit gelöst. Wie?

Durch unseren Futtermittelhändler wurden wir auf die Firma iWEST aufmerksam. Nach vielen Gesprächen mit Frau Dr.Meyer und Frau Hallmann, sowie einer hervorragenden Ernährungsberatung schlagen die Zaubermittel bei unserem Sansibar bereits an.

Er ist jetzt viel ruhiger und ausgeglichener, aber dennoch mit viel Elan bei der Arbeit. Auch im Umgang ist er viel unproblematischer geworden, sein allgemeiner Zustand hat sich um Klassen gebessert, er ist ein wunderbarer Freund und Kamerad geworden, der es uns täglich mit Gesundheit und Arbeitsfreude dankt.

Die Futterumstellung hat aus unserem Schlachtkandidaten Sansibar unser persönliches Traumpferd gemacht.

Es ist einfach toll, Sie und Ihr Team im Falle eines Problems in seiner Nähe zu wissen. Vielen vielen Dank für Ihre Hilfe+dickes Schlabberküßchen von Sansibar.



Sansibar, heute

Kölner Stadt-Anzeiger – Nr. 198 – Samstag/Sonntag, 26./27. August 2000 – SRS 16

TOLLE FAHRT beim Marathon: Bernd Käsgen (47) mit seiner Schimmelstute Gloria auf der Weltmeisterschafts-Strecke.

WM für behinderte Fahrer

Gold und Bronze für Bernd Käsgen

Prima Leistung im Marathon entscheidend

rö **Windeck** – Mit einem tollen Erfolg kehrte Bernd Käsgen jetzt von der Weltmeisterschaft der Kutschfahrer mit Behinderung aus dem österreichischen Stadl-Paura an die Sieg zurück. Der querschnittsgelähmte Pferdefreund aus Nassen im benachbarten Westerwald, der mit seiner schon 20 Jahre alten Schimmelstute Gloria für den Windecker Zucht-, Reit- und Fahrverein startet, wurde mit dem deutschen Team Mannschafts-Weltmeister und errang dazu in der Einzelwertung die Bronzemedaille.

Dabei hatte es am ersten Tag der Meisterschaften nach der Dressurprüfung noch gar nicht so überragend ausgesehen für die Deutschen, die hinter Großbritannien und den USA auf dem dritten Platz lagen. Beim folgenden Marathon über zehn Kilometer konnten sich Käsgen und seine Teamkollegen Heiner Lehrter aus Ibbenbühren und Werner Borgmann aus Westbevern dann aber noch steigern. Trotz der Hitze (37 Grad) bewältigten Fahrer und Pferde die Strecke und die fünf Hindernisse in hervorragender Manier und konnten sich knapp an die Spitze des Teilnehmerfeldes aus acht Nationen setzen. Dabei war der Vorsprung mit nur 0,4 Strafpunkten (das sind umgerechnet zwei Sekunden) hauchdünn. Bei der letzten Teilprüfung, dem Hindernis-Kegel-Fahren, ging es dadurch besonders spannend zu, und auch die Nerven machten sich bei einigen Fahrern bemerkbar.

Trotz der großen Anspannung konnte die deutsche Mannschaft aber ihren knappen Vorsprung behaupten und die Goldmedaille im Team-Wettbewerb vor Großbritannien und Schweden erringen. Bernd Käsgen (47) schaffte mit dritten Plätzen in der Einzelwertung bei Dressur und Marathon sowie einem sechsten Platz im Hindernisfahren die Bronzemedaille im Gesamtergebnis. Käsgen, seine Beifahrerin Eva Hübbe aus Hurst und ihre Helferin Elisabeth Grendel aus Asbach stellten den österreichischen Organisatoren der WM für die behinderten Fahrer ein gutes Zeugnis aus.

Herzlichen Glückwunsch Herrn Karl-Bernd Käsgen und seiner Gloria zum Weltmeister

Herzlichen Glückwunsch an Herrn Karl-Bernd Käsgen und seine Gloria zur Mannschaftsgoldmedaille und der Bronze-Madaille in der Einzelwertung bei der Weltmeisterschaft der Behinderten im Einspänner-Fahren.

Herr Käsgen schrieb uns dazu:

"Sehr geehrte Frau Dr.Meyer, liebes IWEST-Team,

ich möchte mich noch mal recht herzlich bei ihnen für die schnelle und effektive Hilfe bedanken. Die Wettkampfbedingungen waren sehr schwierig, aber Gloria hat die Sache mal wieder toll gemeistert. Bei 37 Grad im Schatten waren manche Pferde ganz schön schlapp, aber Gloria mit Ihren 20 Jahren drehte erst richtig auf. Damit sie noch lange fit bleibt, soll ihre Karriere als Sportpferd mit diesem tollen Erfolg enden. Ich hoffe mit den beigelegten Zeitungsartikeln können Sie sich ein Bild von der WM machen ..... mit freundlichen Grüßen "

Wie er uns berichtete, war Herr Käsgen vor der WM selbst erkrankt und konnte aufgrund eigenen hohen Fiebers vor der WM gar kein Vorbereitungstraining mehr fahren. Aber wenn es "stimmt" zwischen Roß und Fahrer, dann klappt es auch ohne den letzten Schliff, wie man sieht.

Was uns besonders imponiert, ist das Horsemanship, Gloria mit diesem Erfolg und offensichtlich ungeachtet ihres Alters absolut top-fit, dennoch aus dem Leistungssport zu nehmen.

Wie wir erfuhren, wird sie dabei nicht einfach auf die Koppel entlassen, sondern ein dem Alter entsprechendes Betätigungsfeld erhalten.

Weltmeister sind Vorbilder für unseren Nachwuchs, wie schön, wenn dieses Beispiel Schule machte und die Beachtung bekäme, die es verdient.

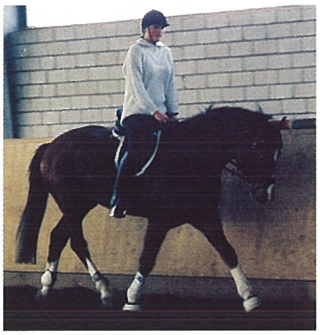
Was uns gefreut hat

Sehr geehrte IWEST... hiermit möchte ich meinen Dank sagen, Sie haben mir mit Magnoquiet sehr geholfen.
Ich muss zugeben, zuerst sehr skeptisch gewesen zu sein. Habe dieses Produkt dann doch mal zum Ausprobieren gekauft (demnächst bestelle ich noch zusätzlich Magnolythe S 100). Schon nach 1x füttern, ich habe es nicht glauben wollen, hat es bereits gewirkt.
Vorher lief mein 3 1/2 jähriger Westf. W. verklemmt, sehr sensibel und extrem schreckhaft unter dem Sattel (seit Februar 2000 eingeritten). Er wird 4x die Woche 20 Minuten geritten (Dressur u. Gelände).
Mit Magnoquiet war Erostan sehr gelassen, ja locker und durchlässig.
Das hat vorher kein anderes Produkt vollbracht. Vor allem, es wirkt sofort, nicht erst nach Dosen, Dosen, Dosen...

Ich würde auch sehr gerne die tolle Zeitschrift / Infoblatt "iwest news" laufend erhalten. Und zu Anfang am besten gleich viele: Damit ich sie hier im Stall - auf den Turnieren in NWF - verteilen kann. Denn die Zeitschrift ist genauso super.
Als Beweis und Danke schicke ich Ihnen ein paar Fotos mit.

S.B.

Der Wallach Erostan vor der Magnoquiet-Fütterung



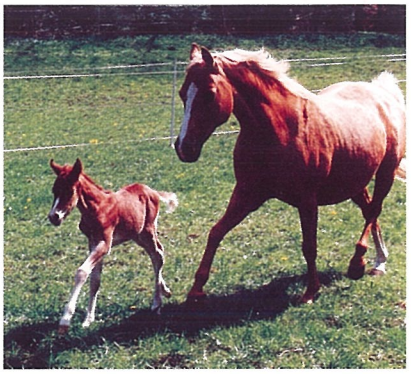
... und nach der Gabe mit 2 x 5 g Magnoquiet

Seit Absetzen von Stroh und vor allem Kraftfutter (Mitte Nov. - tel. Beratung) haben sich keinerlei Fellprobleme mehr gezeigt!!! Lady ist fit und aufgeweckt. Humpelt auch (an z.B. sehr kalten oder nassen Tagen) nicht mehr. Bewegt sich gern (trabt u. galoppiert beim Frei-Laufen selber u. zusammen mit anderen), Beine (Fesseln) sind wesentlich schlanker. Vielen Dank für die ausgezeichnete Beratung. Pferd und Reiter fühlen sich dadurch sehr wohl. *R. B.*

Nach einer kleinen Sehnenschwellung hat unser Tierarzt bei meinem Pferd nach eingehender Ultraschall- und Röntgenuntersuchung eine deutliche Veränderung der Gleichbeine festgestellt.
Das Pferd wurde mit Stoßwellen therapiert und bekam auch alle möglichen Pülverchen vom Tierarzt. Nach ca. 8 Wochen durfte ich wieder im Schritt anfangen zu arbeiten. Der erste Trab war schrecklich, und es ging auch die weiteren 3 Wochen nicht so toll.
Da habe ich dann mal ihre Mischungen Magnobuild Spezial und Magnosan Podo ausprobiert. Nach 3 Tagen habe ich dann eine schlagartige Verbesserung im Bewegungsablauf festgestelllt. Jetzt, nach 6 Wochen, geht mein Pferd wieder hocherfolgreich in M-Dressur, und wir planen nach den tollen Trainingsergebissen in 2 Wochen einen Einsatz in S. *R. R.*

Wir wollten das Züchten schon aufgeben, weil unsere beste Reitponystute nicht mehr aufnahm.
Zum Glück ließen wir uns nicht entmutigen und probierten weiter, gaben auch während der Rosseperioden Magnofine und im letzten Drittel der Trächtigkeit natürlich sowieso.
So wurde am 21. April ein wunderhübsches Stütchen geboren, ganz ohne Komplikationen. "Lichtenbergs Tigerlilly" ist so flink, dass ihre Mutter "Charisma" kaum zur Ruhe kommt.
Danke, dass es Magnofine gibt.

T.Sch.



"Charisma" und ihr Fohlen "Lichtenbergs Tigerlilly" kurz nach der Geburt und topfit.

Hallo, ihr liebes Iwest-Team,
nochmal eine Bestellung, denn nach knapp 14 Tagen Magnolythe S100 und Magnosan Arthro:

- glänzt mein Pferd mehr
- sieht harmonischer in der Silhouette aus
- trabt schon an, wenn man den Zügel aufnehmen will
- ist viel lockerer im Hals
- hat die Ohren immer vorn bei der Arbeit
- lässt den Galopp wieder versammeln, ohne an Fleiß zu verlieren
- hat nach der Arbeit keinen "Durchhänger", sondern guckt interessiert aus der Box, um mir ständig zuzuwiehern
- die Atmung ist in Kürze beruhigt nach der Arbeit
- trabt über die Diagonale, als ob sie uns gehört, nach dem Motto "Platz da, jetzt komme ich"
- klemmt nicht mehr

kurz - ich habe endlich Freude am Reiten.

S.W.

Ihre Tips haben uns sehr geholfen. Merlin macht von Tag zu Tag mehr Spass und ihn dressurmässig zu arbeiten.
Vielleicht bilde ich es mir nur ein, aber er hat jetzt noch mehr Freude an der Arbeit, manchmal ist er sogar übereifrig (hab ich vorher selten erlebt!).
Auch das "Darmproblem" scheint gelöst, ohne "Chemie", sondern nur mit Heu. Eigentlich ganz einfach, aber ohne Sie wäre ich nie draufgekommen... P.G.

Hallo, Ihr Lieben!
Nachdem ich fleißig Eure **"Muscheln für Menschen"** eingenommen habe, geht es meinem Knie wieder super. Zur Einnahme empfehle ich Apfelsaft (während der Einnahme und nachher)!

B.F.

...PS.
Die neue Iwest News war wieder hochinteressant !!!!
Und das Magnoquiet hat seine Wirkung getan. Meiner Stute sieht man das friedlich entspannte sogar im Gesicht an. Sie wirkt sogar verschmust.
Vielen Dank nochmals. *S. W.*

Scheren, ja oder nein?

Diese Frage ist derart fallabhängig von Pferd zu Pferd zu sehen, daß wir Ihnen auch kein Patentrezept geben können.

Entscheidend für die Wahl Scheren und Eindecken oder nur Eindecken, oder keines von beiden ist das persönliche Umfeld Ihres Pferdes.

Das typische Sportpferd:
Unser Beispielpferd ist in einem Innenstall aufgestallt und wird über die Wintermonate täglich in der Halle gearbeitet. Es kommt weder auf ein Paddock, noch werden Ausritte unternommen. Solarium ist vorhanden. Unter diesen Bedingungen ist die Schur ratsam.

Wer sich dazu entschließt, sollte aber diese Entscheidung rechtzeitig treffen. Rechtzeitig bedeutet: mit dem Zeitpunkt des Umhaarens sollte schon geschoren werden, also bereits wenn das Winterfell geschoben wird und bevor es voll ausgeprägt ist!

Je nach Bedarf kann nachgeschoren werden, aber bitte nicht mehr ab Mitte bis Ende Januar, ansonsten könnten Schwierigkeiten beim Fellwechsel zum Sommerhaar auftreten.

Geschorene Pferde müssen eingedeckt werden, teilweise werden hier mehrere Decken übereinander gelegt.

In der Regel tut es auch eine Winterdecke, allenfalls bei ganz kalter Witterung sollte unter die Winterdecke noch eine leichtere Decke gezogen werden.

Geschorenen Pferden muß beim Aufwärmen im Schritt immer eine leichte Decke übergelegt werden, ebenso beim Trockenreiten, denn die Muskulatur eines Pferdes paßt sich sehr schnell der Umgebungstemperatur an und kühlt ohne Decke entsprechend schnell ab, d.h. verliert die "Betriebstemperatur", was fatale Muskelprobleme nach sich ziehen kann.

Beim Sportpferd empfiehlt sich die Ganzkörperschur, ausgenommen Sattellage und Beine. Auch wenn es nicht so schön aussieht, es ist nicht schlecht, wenn man auch in der Nierengegend das Fell stehen läßt, um die empfindliche Rückenpartie in diesem Bereich zu schützen.

Sportpferde in Außenboxen oder mit Zugang zu einem Paddock oder Weidegang auf einer Matschkoppel im Winter sollten besser nicht geschoren werden, es sei denn, es stehen sämtliche nötigen Deckenvarianten zur Verfügung und es ist genügend Personal zum verantwortungsvollen mehrmals täglichem Wechsel vorhanden.

Das Allroundpferd:
Neben dem Hallentraining sind auch Spaziergänge im Gelände vorgesehen. Hier ist die Schur gründlich zu überlegen, denn ein kalter Nieselregen oder Naßschneefall sind für das geschorene Pferd je nachdem, wie weit man es (z.B. auf der Asphaltstraße im Schritt) noch nach Hause hat, nicht ungefährlich.

In diesem Fall ist das rechtzeitige Eindecken der Pferde die eindeutig bessere Alternative. Denn das durch das Eindecken zwar deutlich geringer ausgeprägte Winterfell bietet dennoch einen gewissen Schutz gegenüber Wind und Nässe.

Eingedeckt wird, wie beim Scheren auch, mit Einsetzen des Winterfells, also bereits lange vor Abschluß des Umhaarens.
Das eingedeckte Pferd kann auch auf´s Paddock, die Matschkoppel etc. man hat nur die Plage des Deckenwechsels zwischen Indoor- und Outdoordecken.

Rechtzeitig eingedeckte Pferde mit ausreichendem Unterhautfettpolster entwickeln so wenig Winterfell, daß vermehrtes Schwitzen oder gar Nachschwitzen kein Problem darstellt.

Das Freizeitpferd im Offenstall: es sollte umhaaren dürfen ohne eingedeckt zu werden. Die Arbeit ist entsprechend dem Schweißverhalten anzupassen.

Warum ist der Zeitpunkt beim Scheren und Eindekken so wichtig?

Der Haarwechsel ist ein biologischer Vorgang (natürliches Anpassen an veränderte Außentemperaturen zu einem jahreszeitlich bestimmten Rhythmus) der durch unser Eingreifen, sei es durch Scheren oder Eindecken beeinflußt wird.

Ist das Winterfell voll geschoben bevor geschoren wird, findet ein intensiver Temperaturreiz statt (Sie verstellen die biologische Uhr), der vom Organismus mit erneutem verstärkten Haarschub beantwortet wird.

Das kostet nicht nur Kraft und gefährdet damit die Gesundheit, sondern hat auch Auswirkungen auf die innere biologische Uhr des Pferdes.

Deshalb sollten Sie auch ab Januar möglichst nicht mehr nachscheren (um die innere Uhr zum Anreiz auf das Abhaaren zum Sommer nicht erneut zu verstellen).

Wer es versäumt hat, rechtzeitig zu scheren, der sollte lieber eindecken.

In verschiedenen neuseeländischen, wie auch internationalen Zeitungen fanden sich kürzlich Berichte, daß das Auftreten von bestimmten Algentoxinen zur Kontamination der dort vorkommenden Fische, insbesondere dem Schellfisch führten. Da der Verzehr von mit Algentoxinen belasteten Fischen zu schweren gesundheitlichen Schäden führen kann, reagierte die Regierung Neuseelands mit einem strikten Fangverbot an der gesamten Westküste des Nordens von Neuseeland.

Wie sieht es nun mit dem Muschelextrakt aus, den wir in unseren Produkten verarbeiten ? Kann eine mögliche Belastung mit Algentoxinen bei dem in unseren Produkten verwendeten Muschelextrakt mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden ?

Hier das Untersuchungsergebnis, das uns unser Lieferant übermittelte:

We want to assure you that product from xxxxxxxx-supplier is completely safe and is in no way affected by current algae toxins causing difficulties elsewhere in New Zealand.

Übersetzung:
Wir dürfen Ihnen versichern, daß die Ware unseres Lieferanten xxxxx gesundheitlich absolut unbedenklich ist und insbesondere keinerlei Verunreinigungen mit den gegenwärtig in einigen Gebieten Neuseelands auftretenden Algengiften aufweist.

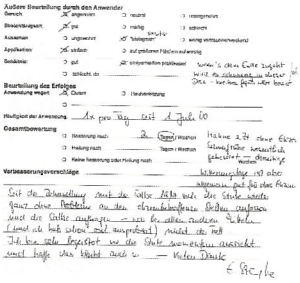
Sie können versichert sein, daß wir nicht nur ausgesuchte Rohstoffe in unseren Produkten verarbeiten, sondern daß diese Rohstoffe auch in Bezug auf eventuelle Verunreinigungen mit Schwermetallen oder anderen unerwünschten oder gar gesundheitsgefährdenden Stoffen einer rigorosen Kontrolle unterzogen werden.

(XXX = Wir bitten um Ihr Verständnis, daß wir den Namen unseres Lieferanten nicht preisgeben wollen)

Heilkraft aus Afrika

PLANTAKA

Wir sind vom Erfolg bzw. der Heilung so begeistert, dass kleinere Mängel, wie z.B. die Entnahme in der gewünschten Menge (schwierig), gerne in Kauf genommen werden.
Vielen Dank nochmals, wir werden diese Salbe auf jeden Fall weiterempfehlen!
C.K.



Mähne z.Zt. ohne Ekzem. Schweifrübe wesentlich gebessert - derzeitige Witterungslage ist aber allgemein gut für das Ekzem.

Seit der Behandlung mit der Salbe lässt sich die Stute wieder ganz ohne Probleme an den ekzembetroffenen Stellen anfassen und die Salbe auftragen - war bei allen anderen Mitteln (und ich hab schon viel ausprobiert) nicht der Fall.

Ich bin sehr begeistert, wie die Stute momentan aussieht und hoffe, das bleibt auch so. Vielen Dank *E.St.*

Nach Auftrag auf Wunden mit Bildung von "wildem Fleisch" verschwand dieses nach dem 2.-4. Tag der Behandlung, die Wunden waren nach 8 Tagen abgeheilt. "Einreiben" ist wirksamer, aber bei schmerzhaften Wunden problematisch. Aufbewahrung: kühl ja - aber Kühlschrank ... bloss nicht.
Sonst muss man mit dem Schraubenzieher stochern, um ein "Stück" Salbe zu ergattern! *Ch.S.*

Plantaka wird in Afrika von Heilern einer Dorfgemeinschaft hergestellt. Die in der Tradition ausgebildeten afrikanischen Therapeuten verfügen über Kenntnisse von über 1000 Heil- und Nutzpflanzen, gut 500 von ihnen kommen in der täglichen Praxis zum Einsatz.

Die uns vertraute professionelle Trennung von Arzt und Apotheker ist unbekannt. Der Heiler beginnt vielmehr schon bei der Suche und beim Anbau, bei der Ernte, Verarbeitung und Galenik die vielfältige Wirkung der einzelnen Pflanzenteile: Wurzel, Rinde, Blatt, Stiel, Blüte, Frucht werden in ihre unterschiedlichen therapeutischen Einsatzgebiete eingeordnet, oft bestehen auch rudimentäre Kenntnisse über den Gehalt von Glykosiden, Proteinen, und anderen pharmakolokischen Substanzen.

Um die Konzentration der Wirkstoffe zu sichern, bestehen strenge Vorschriften zum Anbau bzw. Herkunft der Pflanzen, so dürfen z.B. keine Düngemittel verwendet werden.

Auch die Erntezeit ist definiert - nicht nur nach Jahreszeit, sondern festgelegt auf Tag, Stunde und Mondphase.

Das Wissen wird von Generation zu Generation weitergegeben - mündlich - eine schriftliche Fixierung der Rezepte verstößt gegen die Tradition. Geheimhaltung spielt eine große Rolle, selbst unter den Heilern findet wenig Austausch statt. Dementsprechend gibt es keine offizielle Ausbildung, und auch die von einigen Therapeuten angestrebte Gründung eines Heilerverbandes kommt nur zögernd voran.

Bestimmte Heiler sind auf bestimmte Krankheiten spezialisiert und haben hierfür einen speziellen Ruf in der Bevölkerung. Ablauf und Inhalt der Behandlung sind sehr unterschiedlich, wobei das Spektrum von der in unserem Sinne "hausärztlich geprägten Praxis" des reinen Phytotherapeuten bis hin zur Gebetsheilung reicht.

Die Heiler stellen die von ihnen verwendeten Präparate selbst her. Als Rohmaterial werden frische Pfanzen eingesetzt. Die Heiler besitzen daher alle ihren eigenen kleinen Apothekengarten, in dem sie die meisten der von Ihnen benötigten Pflanzen frisch ernten können.

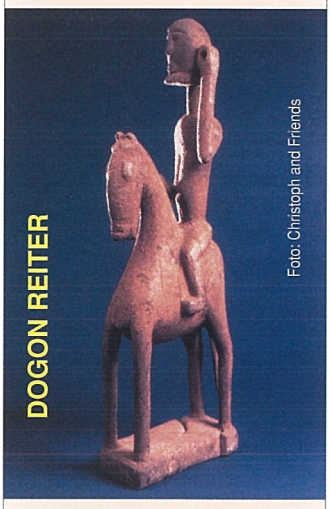
Die Pflanzen, Blätter oder Wurzeln werden nach der Ernte auf Gestellen getrocknet, mechanisch mit Messer, Beil, oder Schere zerkleinert und anschließend von Hand gemörsert. Plantaka ist diesem Verfahren in der gleichen Weise unterworfen, die gemörserten Pflanzenbestandteile werden zudem mit Karitebutter vermengt.

Quelle: Naturmedizin von Dr.med.T.Nebe

PLANTAKA

Hautsalbe zum Einsatz bei Dermatosen
hergestellt in der Tradition afrikanischer Naturheiler

Pflanzenblätter, pulverisiert, eingemischt in Pflanzenfett, naturrein, ohne Zusatz chemischer Fremdstoffe



Anwendung:
Zur Pflege der Haut, insbesondere bei Hautverletzungen und Ekzemen
über einen Zeitraum von mindestens sieben Tagen, ein- bis zweimal täglich gut einreiben!
Salbe wird bei Körpertemperatur weich!

iwest®
Health-Care
Dr. Meyer & Co. KG
Stoffelhof • Hinterschwaig 46
D-82 383 Hohenpeißenberg
Tel.: ++49 (0) 88 05 / 92 02 0
Fax: ++49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail: info@iwest.de
Internet: www.iwest.de
Deutschland

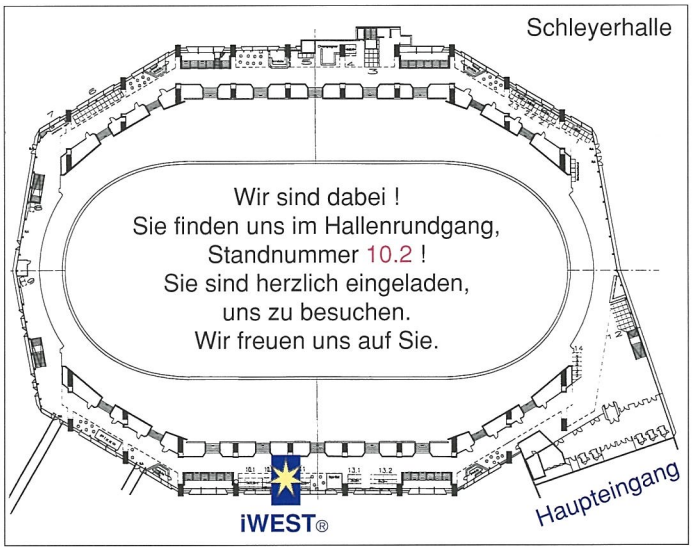
63. CHIO Bad Aachen

Danijela Bjedov in Aktion

Vielleicht sollte die in Aachen Verantwortlichen "Petrus" eine Einladung zu ihrem schönsten und besten Turnier der Welt zukommen lassen. Möglicherweise läßt er als Gastgeschenk die von Nässe triefenden Wolken beiseite oder schickt sie nach Bayern. So hervorragend die Organisation und die sportliche Leistung der Aktiven war, so katastrophal war das Wetter dazu. Wir mußte drei Gasöfen vor Ort (im Juli!) erstehen, um die Kälte ertragen zu können. Damit ist die Situation vor Ort hinreichend beschrieben.

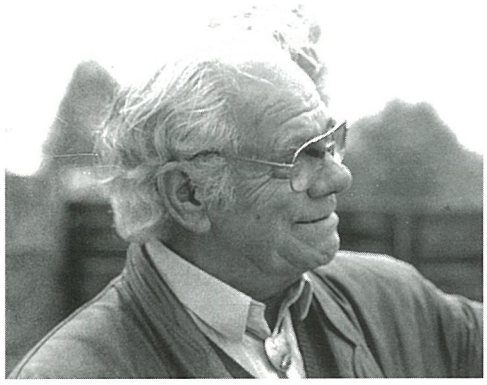
Allen Gästen, die sich dennoch nicht abhalten ließen uns im Messezelt zu besuchen, ein herzliches Dankeschön. Herrn Stoffel ein großer Dank für die große Hilfe und die aufbauenden Worte beim Einrichten des Zeltes.

German Master in der Hans-Martin-Schleyer Halle in Stuttgart vom 13. bis 19.November



Nachruf

Ein Kämpferherz hat aufgehört zu schlagen: Erwin Meroth verstarb am 3. Februar 2000 im Alter von 80 Jahren.



Wer kannte ihn nicht? Erwin Meroth war auf jeder Pferdemesse zu Hause. Mit Engagement warb er für die von ihm entwickelten Ledergebisse für Pferde. Mit großem Witz, Charme und Verstand wußte er die Vorteile seiner Erfindungen anzupreisen. Er reiste buchstäblich bis zum letzten Atemzug unermüdlich durch Europa von Ausstellung zu Austellung

Die Ledergebisse sind pferdefreundlich und haben vielen Reitern (bis in die hohen Klassen) geholfen, im Maul empfindliche Tiere zu arbeiten.

Erwin Meroth ist am 6.9.1919 in Wangen im Allgäu zur Welt gekommen. Noch nicht volljährig mußte er bei Kriegsbeginn 1940 zur Wehrmacht. Eingesetzt an der Ostfront erlitt er schwere Verwundungen. Nach Kriegsende arbeitete er mit Tieren als Artist im Zirkus und Varietes.

Er hatte Engagements als Schauspieler mit seinem Hund "Heidi" (wobei das Tier die Hauptrolle besetzte), war u.a. als Gerüst- und Brückenbauer in Lohn und Brot. Stets arbeitete er mit vollem Einsatz und kam, obwohl ungelernt, auch schnell in leitende Funktionen. Ein schwerer Berufsunfall führte zur Frühpensionierung.

Nach seiner Pensionierung entwickelte Erwin Meroth eine Vielzahl von Produkten im Bereich der Pferde- und Hundehaltung; die bereits erwähnten Ledergebisse, Steigbügel mit beweglichen Seitenstreben, Spezialgebisse, Hundeleinen uva. gehören dazu. Namhafte Firmen vermarkten seine Erfindungen noch heute.

Erwin Meroth verkörperte den "Selfmademan" wie er im Buche steht. Wir mochten ihn sehr gerne, ob seiner Hilfsbereitschaft und seines Humors. Sein unermüdlicher Einsatz für eine artgerechte Tierhaltung verdienen Respekt. Sein unerschütterlicher Glaube an die Richtigkeit seines persönlichen Weges Hochachtung.

Der Reitsport (und die Tiere) verlieren mit ihm einen engagierten Freund und Helfer. Für seinen vollen Einsatz gilt es ihm zu danken. Wir werden ihn vermissen und hoffen, daß der Hergott den rechten Platz für ihn bereit gehalten hat.

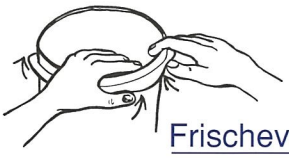
In eigener Sache

Immer wieder erhielten wir Klagen über die streng zu öffnenden Deckel der Gebindeeimer. Wie uns berichtet wurde, brachen des Öfteren beim Versuch, die Eimer zu öffnen, die Fingernägel ab. Um die Haltbarkeitsgarantie von mindestens 12 Monaten einhalten zu können, ist es notwendig, dicht schließende Behältnisse zu verwenden. Schließen sie dicht, lassen sie sich schwer öffnen.

Nach langem Suchen gelang es, einen Lieferanten zu finden, der beide Vorgaben: "leicht zu öffnen und Einhaltung der Frischegarantie" mit seinen Produkten lösen konnte.

Leider kann dieser Lieferant nicht alle bisher verwendeten Gebindegrößen anbieten .

Dies hat zur Folge, daß wir bei der Wahl der Behältnisse eingeschränkt sind, und manche Produkte in einem dem Anschein nach zu großem Eimer verpackt werden müssen.



Frischeverschluss

1. Unteren Ring des Deckels bis zur Einkerbung nach außen biegen, hochklappen
2. Der Deckel lässt sich zum Öffnen nun mühelos hochziehen.
3. Zum Schließen Deckel aufsetzen und den unteren Ring wieder vollständig herunterklappen.

EQUIPMENT

Sigrid Hallmann präsentiert die neue, schicke, kuschelwarme und hochwertige Fleecejacke mit Logo und praktischen Reißverschlüssen an den Seiten, zum Reiten hervorragend geeignet.

Farbe: Blau-Grün
Größe: S - L

Preis **DM 160.-**

Zu bestellen bei:

iWEST®
Tel. ++ 49 88 05 / 9 20 20
Fax. ++49 88 05 / 92 02 12

Tierisch Heiteres - der neue iWEST - Kalender für 2001

"Verdammt hohes Kloh hier!"

Durch bezeugen überzeugen !

Beinahe 90 % aller unserer Neukunden erhalten wir durch die Weiterempfehlung zufrieden gestellter Kunden.
Damit wird uns sehr geholfen. Vielen Dank dafür.

Jeder Weiterempfehler erhält einen Warengutschein in Höhe von einmalig 40 %, maximal 140,00 DM des Erstumsatzes des geworbenen Neukunden.

Produktpalette für Pferde

Arbeit & Sport

Magnolythe S 100
optimiert den Energie- und Muskelstoffwechsel

Magnospeed ®
sorgt für Sauerstoff im Wettkampf

Magnorace
mit Carnitin:
verhindert Substanzabbau, hält die Pferde am Trog

Magnoturbo ®
Kraft- und Energiezufuhr für athletische Muskulatur

Megalyt E/P
hochkonzentrierte Elektrolyte für Aufbautraining- und Wettkampf

Magnocalm ®
biologische Streßbremse mit organischem Magnesium

Zucht & Haltung

Magnostar ®
Mineralstoffkatalysator mit ß-Carotin zur Optimierung des Calciumstoffwechsels

Magnofine ® Mutter & Kind
beste Skelettentwicklung, bereits im Mutterleib, kein Substanzabbau der Mutter während der Lactation

Magnostable
ausgewogene Mineralstoffmischung, pelletiert, zu Heu & Hafer, verhindert Überbeine

Magnotin 1400 ®
für Hufe & glänzendes Fell

Gesundheit

Magnoprotect ®
Spurenelemente zum Schutz des gesamten Sehnen- und Knorpelapparates

Magnobuild Spezial
Stabilisierung des Stützgewebes, der Gelenke u. Sehnen

Magnozym ®
reinigt und entgiftet den Körper, verhindert Koliken & Gallen u.a. Giftablagerungen

Magnosan Podo
hochwirks. Spezialmischung zum Einsatz bei Hufrollen

Magnosan Arthro
hochwirks. Spezialmischung zum Einsatz bei Arthrosen

Flying Horses ®
iWEST®
Vitalstoffe für das Leben
0 18 02 / 23 45 45

Olympionike Amon lebt nicht mehr

Sein Herz hat einfach aufgehört zu schlagen. Am letzten September starb Amon plötzlich und unerwartet. Noch zwei Tage zuvor konnten Besucher nicht glauben, daß er schon über 32 Jahre alt war, so jugendlich und fit war er bis zum Ende seines Lebens. Für ihn ein schöner Tod, für seine Reiterin und Besitzerin Annemarie Sanders- Keijzer ein tragischer Verlust.

In den 70-er Jahren mit Amon schon als Juniorin erfolgreich, war sie als Seniorin mit Amon auf zwei Olympiaden für die Niederlande am Start: 1984 in Los Angeles und 1988 in Seoul.

1986 gewann Amon mit seiner Reiterin die Silbermedaille auf der WM in Kanada.

Amon an seinem 30. Geburtstag

Amon lebte mehr als 28 Jahre lang im Haus der Familie Keijzer, war nicht nur Pferd, sondern Familienmitglied.

Mit ihm verbinden sich viele schöne Erinnerungen, große Erfolge und natürlich auch Sorgen. Wir alle wissen, wie schrecklich eine leere Box ist, aber wir können nur ahnen, was Amon´s Tod für die ganze Familie und besonders Annemarie Sanders-Keijzer bedeutet. Dieses großartige Pferd, das bis zu seinem letzten Tag von ihr selbst gepflegt und umsorgt wurde, ihr bis zum letzten Tag Partner und Freund war und nun ein großes Stück von ihrem Herzen mitnahm.

Herr Keijzer rief mich an und sprach über Annemaries große Trauer und seine Ratlosigkeit, wie er ihr helfen könnte. Ich war zutiefst getroffen, nicht zuletzt weil ich weiß, welch großer Verlust auch ihn selbst getroffen hat.

Über 28 Jahre lang ging er täglich nachts um 11 Uhr zu Amon´s Box, um "gute Nacht" zu sagen.

Avignon

Avignon wohnt eigentlich in Hamburg, mußte aber aufgrund einer lebensbedrohlichen Krankheit einige Monate bei uns verbringen.

Er litt an einer sehr seltenen Krebserkrankung des Blutgefäßsystems, wurde von Kollegen in einer Pferdeklinik bei München zweimal operiert und der kleine tapfere Kämpfer brachte das Wunder zustande, wieder gesund zu werden.

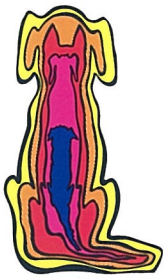
Wirklich ein Wunder, denn die normale Lebenserwartung bei diesem sich extrem schnell verbreitendem bösartigen Tumorgeschehen sind etwa 6 Wochen.

Wir haben ihn in den Monaten seiner Erkrankung betreut und dabei lieben gelernt.

Diesen kleinen, immer fröhlichen, tapferen und gleichzeitig so empfindsamen Kerl jetzt so ganz in seinem Element zu sehen, das ist schon schön.

Dieses Foto war uns eine besondere Freude.
Es zeigt unser Sorgenkind des Jahres1998 bei einem seiner erfolgreichen Turnierstarts in diesem Jahr. Geritten wird Avignon von seiner Besitzerin Jasmin Maul, die Dressur bis zur schweren Klasse reitet und, wie man sieht, auch im Springsattel eine gute Figur macht.

iWEST
Produkte
für
Hunde und Katzen



Alleinvertrieb Deutschland
Renate Prpic´
St.Barbara - Str.13
D - 57 518 Betzdorf
Telefon: 02741 / 3457
Telefax: 02741 / 3659

Alleinvertrieb Schweiz
Irene & Bruno Bürgisser
Benzeholzstrasse 33
CH - 6045 Meggen
Telefon und Telefax:
041 / 3773313

Der Tiermensch und die Technik

Also, eines war für mich als Tiermenschen immer klar: Tiere müssen nicht funktionieren und machen mitunter eine Menge Mist (gilt besonders für Pferde).

Von jedweder Errungenschaft der Technik erwarte ich allerdings, daß sie immer und in allen Fällen und vor allen Dingen prompt funktioniert, solange - nun ja, bis sie eben kaputt ist und repariert oder ausgetauscht werden muß, und ich erwarte darüber hinaus, daß die Technik keinen Mist macht. Kurzum, ich sprach den Maschinen das Recht auf Eigenleben bis dato ab.

Bis zum Computerzeitalter bin ich mit dieser Einstellung ganz gut gefahren, überflog allenfalls einmal eine knappe und verständliche Bedienungsanleitung, oder - was ich von jeher als Vorgehensweise bevorzugt habe - ging gleich über zur amerikanischen Variante: Learning by doing.

Das ist vorbei, nehmen wir zum Beispiel den Vorgang fotokopieren: früher ging das so: Dekkel auf, die zu kopierende Seite bäuchlings auf die Glasplatte legen, Deckel zu (oder auch nicht, das gab dann den schwarzen Rand außen auf der Kopie) und einfach den grünen Knopf mit dem Hinweis "Start" drükken, Surren lauschen, Kopie und Original nehmen und zufrieden von dannen schreiten. Bedienungsanleitung? Nie gesehen.

Heute sieht die Situation ganz anders aus: das Wunderwerk der Technik, das wir hier als Kopierer haben, hat eine Bedienungsanleitung, die aus 5 kleingedruckten, dafür umso dickeren Bänden besteht (mein Lexikon der Biochemie und Molekularbiologie besteht nur aus mickrigen drei Bänden!). Anscheinend reichen diese fünf Bände Bedienungsgedönse aber für die tägliche Praxis keineswegs aus: um uns einzuweisen, erschien eine Dame, die weitere vier Stunden (Sie lesen richtig!!!), die Funktionen dieser Wundermaschine erklärte. Die soll nun angeblich nicht nur kopieren können (vergrößern und verkleinern inklusive), nein, man kann ganze Bücher abspeichern, um sie zu gegebener Zeit oder Anlaß wieder abrufen zu können (auf Wunsch soll das Gerät diese dann sogar noch binden), kann damit faxen (gleich vom Computer aus), und, und... die Vielzahl an Möglichkeiten kann ich gar nicht aufzählen.

Nur eines macht es nicht: mir den Beruhigungskognak servieren, wenn ich wieder einmal vor dem Gerät stehe und nicht in der Lage bin, eine simple Kopie anzufertigen!

Meine alte Methode, so mit Deckel hoch und ... siehe oben, funktioniert nicht mehr. Zwischenzeitlich habe ich reagiert: ich lasse kopieren, ist auch vornehmer. Jedenfalls lese ich die fünf Bände nicht, soviel habe ich mir geschworen, denn bis ich mich durch die meterdicke Lektüre durchgearbeitet habe, erscheint mit Sicherheit jemand von der Wartung und erklärt im Brustton der Überzeugung, man solle das mit einem halben Jahr Laufzeit völlig veraltete Modell doch besser gleich gegen ein neues austauschen. Soviel ist sicher: ich warte zumindest auf den Kopierer mit dem Kognakservice! Ich will Sie nicht damit langweilen, was sonst noch so an Geräten hier herumsteht und von meiner Bedienung verschont bleibt, bzw. bleiben muß, nur zum Thema Computer noch eine kleine Anmerkung: Sie werden es nicht glauben, aber unsere niegelnagelneue Super-EDV, die uns im Herbst vollmundig angepriesen wurde, ist immer noch und immer wieder für ganz üble Überraschungen gut. Sie hält uns alle hier vor Ort und drei weitere Personen aus anderen Firmen in Atem. Einer der Jungs hat mittlerweile die weiße Fahne geschwenkt: zeitgleich mit derselben Post, mit der wir den 180. Beschwerdebrief (besonders scharf formuliert) abschickten, erhielten wir die Nachricht, er müsse sich leider aus Gesundheitsgründen beruflich verändern. Also dafür habe ich Verständnis: es muß einen vernünftigen Menschen krank machen, wenn er Tage und Nächte hindurch Fehler sucht und auch behebt, mit tiefen Augenringen und völlig erschöpft von dannen zieht und zu Hause angekommen, von seinem Anrufbeantworter erfährt, es habe sich zwischenzeitlich ein oder zwei neuer Fehler ergeben. Die beiden anderen Computerfachleute sind besonders hartgesottene Gesellen und somit noch im Rennen, aber einer von ihnen scheint auch schon leicht in der Hüfte einzuknicken, jedenfalls schreit er schon, mit leicht hysterisch gefärbtem Tonfall prophylaktisch "Schuld müssen die anderen sein" , wenn eine unserer Damen anruft. Wir stehen mit unseren EDV- Problemen, was kein großer Trost ist, anscheinend nicht alleine da: neulich war es nicht möglich, bei der Lufthansa einen Flug zu buchen, weil die EDV ... richtig, komplett ausgefallen war. Offensichtlich muß ich mein Weltbild korrigieren: ab sofort muß die Technik auch nicht mehr funktionieren und macht wie die Pferde: jede Menge Mist.

Bloß, wo um Himmels willen finde ich Mistgabel und Schubkarre? Und wie, um alles in der Welt, motiviert man einen Computer oder einen Kopierer?

Gesunde frohwüchsige Fohlen

Zeichnung: Jan Künster, Bonn

Magnofine
für Mutter & Kind ®

Mit der Ernährung der Mutterstute im letzten Trächtigkeitsdrittel entscheiden Sie über die künftige Skelettgesundheit Ihres Fohlens.

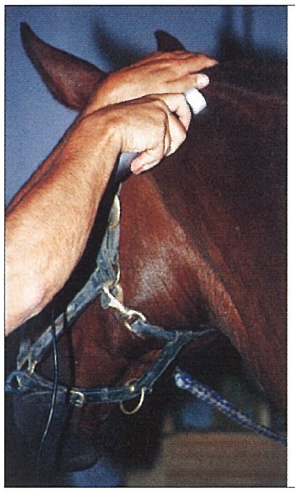
Flying Horses ®

iwest®

Tel. ++49 (0) 88 05 / 9 20 20
Fax ++49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de

MATRIX-RHYTHMUS-THERAPIE

Ein neues Verfahren stellt sich vor !



MARHYTHE®

Einsatz des Resonators am Übergang Kopf-Hals. Von Pferdeleuten oft als "Wetterecke" bezeichnet, weil viele Pferde hier berührungsempfindlich sind. Ursache sind tief paravertebral sitzende Ansatztendinopathien (schmerzhafter Muskel-Sehnen-Knochen-Übergang) der Drehmuskulatur sowie der langen, bis zum Becken reichenden Muskulatur entlang der Wirbelsäule. Läßt sich ein Pferd an dieser Stelle so relaxed behandeln, liegen keine Muskelfunktionsstörungen vor.

Chiropraktiker, Akupunkteure und Osteopathen, vor Jahren noch verlacht, haben mittlerweile mit ihren Therapieverfahren auch in den Pferdeställen einen festen Platz erobert. Daneben eine Vielzahl physikalischer Therapien wie Elektrostimulation, Magnetfeld-Ultraschallbehandlung, oder das jüngste bekannte Verfahren: die Stoßwelle; das Angebot ist vielfältig und Nutzen wie mögliche Gefahren (Kontraindikationen) sind für den Fachmann schwierig, für den Laien in der Regel überhaupt nicht zu beurteilen.

Und nun gibt es schon wieder etwas Neues: die **Matrix-Rhythmus-Therapie**.

Dieses Verfahren ist im Rahmen zellbiologischer "klinikgekoppelter Grundlagenforschung" an der Universität Erlangen entstanden. Es unterscheidet sich ganz wesentlich von allen anderen physikalischen Verfahren: es ist darauf ausgerichtet, die Erholungsphasen (Regenerationszeit) zu optimieren.

Wir alle kennen das Problem **Muskelkater**: der durch vermehrte Milchsäurebildung sauer gewordene Muskel schmerzt und ist in seiner Funktion eingeschränkt. Er bedarf der Erholung, benötigt Zeit um sich regenerieren zu können. Bekommt er dafür nicht ausreichend Zeit, bzw. wird, ungeachtet der Ermüdung und des Milchsäuregehaltes, der Muskel weiter beansprucht kommt es zu Schäden an einzelnen Muskelzellen, wie Muskelfaserabrissen mit Einblutungen z.B..

Wie bei jedem Sportler kennen wir auch beim Pferd die typischen sportbedingten Verletzungen wie anhaltende Muskelverkrampfungen, Muskelverhärtungen und -verkürzungen, Schmerzen in den Gelenken und an den Sehnenübergängen.

In Folge dieser Erscheinungen kommt es zur Leistungsminderung mit teilweise unspezifischen Symptomen, z.B. beim Pferd Rittigkeitsstörungen.

Therapiert man solche Symptome nicht an der Ursache (gestörte Funktion), sondern nur symptomatisch-medikamentös (Tabletten, Spritzen), besteht die Gefahr, daß der Körper noch mehr entgleist und, in Konsequenz von permanenten Fehlfunktionen, sich im Laufe der Zeit nach und nach strukturell umbaut.

Es entstehen chronische Muskelverspannungen mit -verhärtungen, Fibrosen, Sehnenschäden, Arthrosen, Osteoporosen (z.B. am Gleichbein), Kissing Spines, um nur einige Enderscheinungen aufzuzählen, die schließlich als Krankheit erkannt werden.

Physiologische Grundlagen der Matrix-Rhythmus-Therapie:

Die funktionelle Leistung und damit die Gesundheit einer Zelle (insbesondere Nerv, -Muskel-,Knorpel und Knochenzelle) ist abhängig von der Ver- und Entsorgung des die Zellen umgebenden und versorgenden weichen Bindegewebes, der Zellmatrix.

Bildlich gesprochen entscheidet die Qualität dieser extrazellulären Matrix über das Wohl der Körperzellen ebenso wie die Wasserqualität über das Wohl eines Fischbestandes. Hier entscheidet sich, ob eine Zelle Leistung erbringen kann und wann Muskelfasern, Muskeln oder ganze Gliedmaßen "sauer" fahren, bis sie letztendlich Schaden nehmen und krank werden.

Stimmt in diesem die Zelle umgebenden wässrigen Milieu beispielsweise der Sauerstoffgehalt, der Elektrolythaushalt, der Säure-Basenhaushalt oder die Arbeitstemperatur nicht, leidet die zelluläre Leistung von Muskel- und Nervenzellen.

Es entstehen Krankheitssymptome, die als Muskelschmerzen, Verkrampfungen, Beuge-, und Streckdefizite ganzer Gliedmaßen oder als Sehnenerkrankungen diagnostiziert werden. Zunächst kommt es zu einer (mitunter kaum bemerkbaren) Leistungseinschränkung. Anzeichen solcher beginnenden, strukturell noch nicht faßbaren und noch nicht als Lahmheit in Erscheinung tretender Dysfunktionen äußern sich beim Pferd in Widerwillen und Abwehr bei der Arbeit, Unwilligkeit in Biegungen oder auch unterschiedlicher bzw. insgesamt mangelnder Lastaufnahme und Leistungsminderung.

Wird z.B. bei einem Rennpferd der Raumgewinn aufgrund Bewegungseinschränkung nur um wenige Zentimeter pro Trabtritt oder Galoppsprung verkürzt, so führt dies bei einer Rennstrecke von 2100 m bereits zu mehreren Längen Verlust.

Ebenso entscheidet die funktionelle Beweglichkeit beim Dressur- oder Springpferd über Sieg oder Niederlage. Ungeachtet der gesundheitlichen Konsequenzen, wenn geringgradige Bewegungseinschränkungen zu Überlastungen anderer Strukturen führen.

Von den Ergebnissen der Grundlagenforschung zur Therapiemethode:

Die Erlanger Forschungsgruppe ging von der Tatsache aus, daß jeder lebende Organismus in einem definierten Rhythmus schwingt. Uns allen sind einzelne Körperrhythmen vertraut, wie z.B. der Herzrhythmus, der Pulsschlag, der Hirnrhythmus (mit dem EEG meßbar), der Schlaf-Wachrhythmus, hormonelle Rhythmen u.s.w..

Wird der Rhythmus teilweise aufgegeben, kommt es zu gesundheitlichen Störungen,

kommt er total zum Erliegen, kommt es zur Zerstörung der Zellen und der Tod tritt ein.

Früher war man der Ansicht, daß die Skelettmuskulatur nur in Extremsituationen, wie Schüttelfrost, Angst oder Fieber, zittert, doch die Erlanger Forschungsergebnisse haben ergeben, daß auch die Muskulatur (mit 40 % Masseanteil das größte rhythmisch schwingende Körperorgan) generell abhängig vom Zustand mit einem ihr eigenen Frequenz- und Amplitudenspektrum schwingt.

Diese verändern sich regelmäßig, wenn der Körper krankhafte Symptome zeigt. Dazu zählen bereits muskuläre Restspannungen, die eine normale Durchblutung beeinflussen.

Jeder Sportler kennt das Zittern der Muskulatur nach Leistung. Dieses Zittern der Muskelfasern unterstützt den Herzmuskel zur Aufrechterhaltung des Kreislaufs durch die Erzeugung eines aktiven Saugeffektes über das Lymph- und Venensystem und wirkt sich somit entsorgend auf das Bindegewebe aus, weil auf diese Weise die Entstehung stark übersäuerter Bezirke und damit Zellschaden verhindert wird.

Nach dieser Erkenntnis aus der Grundlagenforschung entwikkelten die Erlanger Forscher einen Schwingungsgeber als Resonator, der sowohl magnetische als auch mechanische Wellen produziert und dabei eine Resonanzspektralabstimmung mit der Skelettmuskulatur ermöglicht.

Durch die Anpassung dieses Resonators an die augenblickliche Resonatorgüte des Muskels, sowie seiner Faszien und Sehnen, wird dieser von außen in Schwingung versetzt und sein Schwingungsmuster in Richtung normal taktender (im gesunden Rhythmus befindlicher) Muskulatur verändert.

Durch diese Einkopplung in den physiologischen Regelkreis normalisieren sich die Stoffwechselprozesse, wodurch eine Heilung bzw. Regeneration in kürzest möglicher Zeit eingeleitet wird.

Einsatzgebiete, bei denen sich die Matrix-Rhythmus-Therapie beim Pferd besonders bewährt hat, sind:

- Abbau von Schwellungen; Blutergüße, Ödeme, Lymphabflußstauungen
- Verbesserung, bzw,. Wiederherstellung der Dehnbarkeit bei Narben, Verwachsungen, Sehnenverletzungen

- Bei allen muskulären Problemen, wie z.B. Verspannungen
- bei eingeschränkter Gelenkbeweglichkeit
- bei Arthrosen

- bei Gleichbeinerkrankungen (Osteoporosen undExostosen)
- bei allen chronisch schmerzhaften Zuständen, wie z.B. insbesondere Rückenproblemen (Entzündungen der Wirbelgelenke, schmerzhafte Prozesse im Bereich der Dornfortsätze)

- zur Kontrolle von Fitness und funktioneller Gesundheit
- zur Verkürzung der Erholungsphasen nach intensiver sportlicher Anforderung

Einsatz der Matrix-Rhythmus-Therapie:

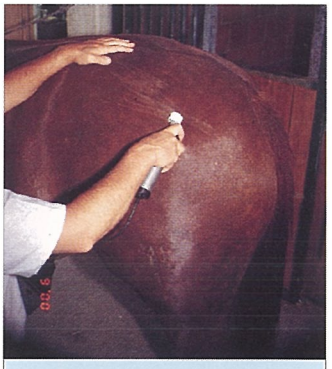
In der Humanmedizin wird diese Therapieform seit 4 Jahren mit großem Erfolg sowohl vorbeugend, wie auch als Therapie funktioneller Störungen eingesetzt.

Weite Verbreitung fand das Gerät natürlich im Spitzensport, da dort sehr schnell erkannt wurde, daß es die Heilung bei Verletzungen beschleunigt und bei zahlreichen Leiden sofortige und in vielen Fällen dauerhafte Schmerzlinderung verschafft. Ob die "starken Männer" Martin Muhr und Behrend Veneberg oder das Ski-As Markus Eberle, und der Skispringer Falko Weißpflog, Humanathleten fast aller Disziplinen haben die Wirkungsweise schätzen gelernt und möchten nicht mehr darauf verzichten. Christoph Daum ließ sich damit behandeln und konnte sogar seine Operation wegen starker Hüft-Arthrose damit abwenden.

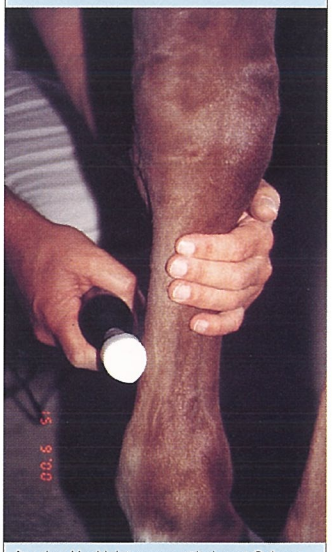
Wir selbst haben die Wohltaten dieser neuen Therapieform am "eigenen Leib" gespürt (Nackenschmerzen, Rückenbeschwerden und chron. Schleimbeutelentzündung) und natürlich gleich an die Pferde gedacht.

Praktischer Einsatz: Im Prinzip kann jeder den Einsatz erlernen. Die Pferde lieben diese Behandlung. Innerhalb kürzester Zeit entspannen sie sich, kauen ab, gähnen und genießen relaxed die Behandlung. Der Anwender fühlt die Schwingung der Muskulatur und kann somit auch als Laie sehr schnell feststellen, in welchem Bereich Verspannungen bestehen, welche Bereiche gesund sind und in welcher Richtung er den Resonator aufzusetzen hat. Allerdings und das sollte nicht verschwiegen werden, diese Form der Therapie ist zwar enorm wirksam, aber auch arbeitsintensiv. Man/Frau muß sich schon (je nach Schwere der Beschwerden) etwa eine halbe bis eine Stunde Zeit nehmen und kann nicht einfach sein Pferd an eine Maschine hängen und zwischenzeitlich im Kasino Kaffee trinken.

Wo können Sie mehr erfahren? Auf Wunsch können Sie von uns weitergehende Informationen erhalten. Zudem werden wir mit Herrn Dr.Randoll, der maßgeblich an der Grundlagenforschung mitgewirkt und das Gerät auch entwickelt hat, am **4. November** im Ausbildungsstall von Herrn Holger Schulze in Nellingen ein speziell auf das Pferd abgestimmtes Seminar abhalten. Interessierte sind herzlich willkommen. Bitte unbedingt vorher anmelden, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.



Verspannungen in den großen Muskeln der Hinterhandsmuskulatur verkürzen nicht nur die Schrittlänge, sondern irritieren nicht selten die Funktion des gesamten Ischiasnerven mit fatalen Auswirkungen (Koordinationsstörungen, Lahmheiten, Gangunregelmäßigkeiten)



Aus dem Hochleistungssport bekannt: Sehnen- die Kraftüberträger der Muskeln auf die Knochen- bedürfen besonderer Pflege und Aufmerksamkeit. Als Schutz vor "Materialermüdung": Azidose, Aufquellung und "Versalzung", entsorgt die MaRhyThe lymphatisch und venös. Verklebungen werden gelöst. Die Therapie ist sowohl vorbeugend, wie auch in der Nachsorge nach Verletzungen oder Operationen einzusetzen.

Typische Reaktion der Pferde auf die Behandlung. Dr.Randoll hat gezielt muskuläre Fehlfunktionen und Ansatztendinopathiene an den typischen Stellen aufgesucht. Die Stute zeigt durch Gähnen und Ohrenhaltung deutlich Entspannung und Wohlbefinden und genießt gelöst die Behandlung.

Wann braucht mein Pferd Magnoflex Spezial, Magnosan Podo, - Arthro, oder Magnobuild Spezial ?

Viele unserer Neukunden kommen über Weiterempfehlung zu uns. Meistens haben die Pferde uns "empfohlen", was ganz besonders für den Bereich unserer Produkte für den Bewegungsapparat zutrifft. Wenn der Bewegungsablauf eines Pferdes sich verbessert, Lahmheiten verschwinden, so fällt das naturgemäß auf. Nun ist Lahmheit ein Symptom und kein Hinweis auf die diesem Symptom zugrunde liegende Erkrankung.

Ist es in einem Fall die chronische Gelenksentzündung, kann es im anderen Fall eine Hufrollenerkrankung oder ein Bänderproblem sein, das zur Lahmheit führt. Entsprechend der Vielzahl von Ursachen bieten wir auch unterschiedliche Produkte an, und das macht mitunter die Entscheidung schwer.

Magnoflex & Magnoflex-Spezial

Magnoflex wurde für den Gelenkstoffwechsel entwickelt. Ungeachtet seiner hervorragenden Wirksamkeit sowohl bei Gelenksentzündungen, wie bei schweren Arthrosen oder auch bei Spat, waren wir dennoch nicht ganz glücklich mit diesem Produkt, denn es mußte in relativ großer Menge gefüttert werden (100 g), machte gehäuft Geschmacksprobleme und strapazierte aufgrund des relativ hohen Preises für die Tagesdosis den Geldbeutel unserer Kunden sehr stark.

Das wollten wir gerne ändern, und das gelang uns mit der Entwicklung von **Magnoflex-Spezial**. Die wesentlich höhere Wirksamkeit neuer Rohstoffe erlaubte es, die Tagesdosis zu verringern und anstelle von 100 g Magnoflex genügen nun 10 g Magnoflex-Spezial, um dieselbe entzündungshemmende Wirkung zu erzielen.

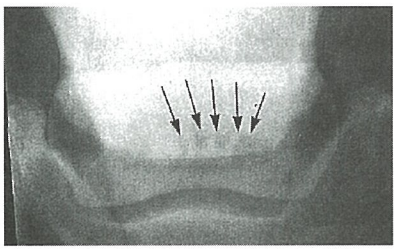
Wann wird Magnoflex-Spezial eingesetzt ?

Speziell bei entzündlichen Vorgängen im Bereich des Bewegungsapparates, also bei Gelenksentzündungen, Entzündungsvorgängen an den Bandansätzen (Kniebänder z. B.), bei (Weichteil-)Spat, bei der Hufrolle, wenn Entzündungen der Bursa (des Schleimbeutels) an der Hufrolle die Lahmheit bedingen.

Derart entzündliche Prozesse fallen dadurch auf, daß sich im Laufe der Bewegung die Lahmheit **nicht** bessert, die Pferde sich nicht einlaufen, sondern die Lahmheit gleich bleibt, bzw. sogar schlimmer wird.

Magnoflex-Spezial enthält Stoffe, die die Vorstufe natürlicherweise im Organismus vorkommender entzündungshemmender Mechanismen sind und drosselt über die Bildung körpereigener Gewebshormone sehr schnell die entzündlichen Vorgänge.

Die bei einzelnen Erkrankungen mitunter gleichzeitig bestehenden knöchernen Veränderungen können Sie zusätzlich durch die Gabe von Magnosan-Arthro im Falle einer Arthrose, oder Magnosan-Podo im Falle der Hufrollenveränderung positiv beeinflussen. Die Kosten für die Tagesdosis sind bei Kombination der Produkte geringer geworden. Zum Einsatz von Magnoflex-Spezial in Kombination zu unseren orthomolekularen Nährstoffergänzungen unten mehr. Magnoflex-Spezial ist auch sehr geeignet, um **kurmäßig** gegeben zu werden, z.B. bei alten Pferden oder sportlich geforderten Pferden, die wir so salopp als "leicht plättlich" bezeichnen.



Hufrolle (Podotrochlose), deutlich zu sehen die kolbenartigen Veränderungen am Knochen.

Was unterscheidet Magnoflex Spezial von Magnobuild-Spezial ?

Unsere Produktentwicklung würde sagen:"die Zusammensetzung". In beiden Produkten sind zwar Glykosaminoglykane und Chondroitin enthalten, allerdings in unterschiedlicher Gewichtung, sowie unterschiedliche Kräuterextrakte.

Magnobuild-Spezial ist speziell für die Regeneration von Knorpel- und Sehnengewebe, sowie der **Gelenkflüssigkeit** konzipiert. Sie könnten theoretisch zwar anstelle von Magnobuild-Spezial auch Magnoflex Spezial einsetzen, um z.B. die Sehnenverletzung Ihres Pferdes auszuheilen, aber in diesem Fall sollten Sie die tägliche Menge von 10 g Magnoflex, auf 20 - 30 g pro Tag erhöhen, analog der Dosierungsempfehlung von Magnobuild-Spezial. Auch wenn beide Produkte Glykosaminoglykane und Chondroitin enthalten, die Zielrichtung ist unterschiedlich:

Magnoflex-Spezial ist primär für schnelle und effektive Beruhigung der Entzündungsvorgänge konzipiert, **Magnobuild-Spezial** zur Stabilisierung und langanhaltenden Ausheilung von verletzungsbedingten Schäden des Stützgewebes.

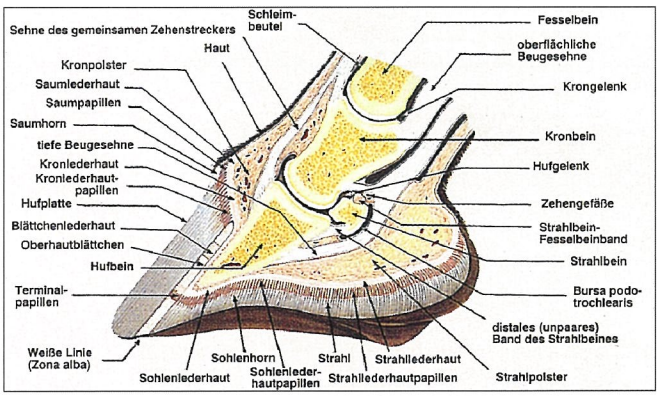


Abbildung des Pferdefußes im Längsschnitt.

Magnosan-Arthro

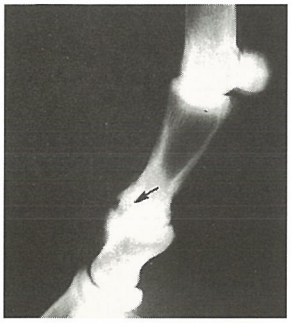
gehört wie Magnosan-Podo zu unseren nach den Erkenntnissen der orthomulekularen Medizin zusammengesetzten Produkten. Die Denkweise der orthomulekularen Medizin beruht darauf, mit der Zufuhr von bestimmten Nährstoffzusammensetzungen, den Körper gezielt zu veranlassen, sich selbst zu heilen.

Bei diesen Nährstoffen handelt es sich um Vitamin-, Aminosäuren- und Spurenelementzubereitungen mit spezifischer Wirkung auf übergeordnete biochemische Steuerungsmechanismen im Organismus.

Magnosan-Arthro zielt z.B. spezifisch auf den Problemkreis Arthrose.

Die orthomulekularen Produkte müssen alle über einen längeren Zeitraum eingesetzt werden. Wir empfehlen für Magnosan-Arthro, wie auch für Magnosan-Podo den Einsatz über einen Zeitraum von einem Jahr.

Der Grund ist, daß Knochengewebe etwa ein Jahr benötigt, bis sich genügend Zellen in einer sog.



Röntgenaufnahme einer Krongelenkschale (Arthrose des Krongelenkes)

"Zellmauser" regeneriert haben und der Körper die Ausheilungsvorgänge von allein unterhält.

Gelenk ablaufende entzündliche Vorgänge die zusätzliche Gabe von Magnoflex-Sezial raten lassen. In der Regel ist dies nur für einen kurzen Zeitraum nötig.

Magnosan-Podo

unsere andere orthomolekulare Zusammensetzung, zielt auf die biochemischen Mechanismen bei osteolytischen (knochenabbauenden) Prozessen am Strahlbein (Hufrolle) aber auch an anderen Knochen (Gleichbein z.B.).

Innerhalb von wenigen Tagen bis max.4 Wochen ist mit einer deutlichen Besserung, bzw. dem Verschwinden von Lahmheitssymptomen zu rechnen.

reichende Anwesenheit kann keine Ausheilung erfolgen, so wie ohne Mörtel keine standsichere Ziegelwand gebaut werden kann.

Die Verarmung der Böden an Spurenelementen, bzw. deren Anreicherung mit Schwermetallen, senkt das Angebot oder die Verfügbarkeit von Spurenelementen mit der Nahrung.

Magnoprotect ist eine Spurenelemtergänzung, um Nahrungsdefizite auszugleichen. Pferde, die täglich Magnolythe S100 oder Magnostable erhalten, bekommen darüber in der Regel ein ausreichendes Angebot an Spurenelementen. Ausgenommen sind lediglich extrem spurenelementarme Böden in vereinzelten Gegenden Deutschlands.

Tagesdosis berechnet auf ein Großpferd von ca. 500-600 kg Körperge			Produkteinsatz				
Anwendungsgebiet	Zeitdauer	Zeitraum 1. Bess.	Magnobuild Spezial	Magno-Protect	Magnosan Arthro	Magnosan Podo	Magnoflex Spezial
Arthrose	1 Jahr	2 - 6 Wochen			●		
Arthrose mit Endzündung	1 Jahr	innerh. 3 Wo			●		●
Entzündungshemmend	mindest. 4 Wo.	innerh. 3 Wo					●
Artritis (Gelenkentzündung)	mindest. 4 Wo.	innerh. 3 Wo					●
Gelenkflüssigkeit	mindest. 4 Wo.		●				
Gelenkstoffwechsel	mindest. 12 Wo.		●				
Gleichbein	1 Jahr	innerh. 4 Wo				●	
Hufrolle / Strahlbein	1 Jahr	innerh. 4 Wo				●	
Hufrolle mit Endzündung	1 Jahr	innerh. 3 Wo				●	●
Prophylaxe von Sportperden	Saisonal						●
Regeneration Knorpel/Sehnen	mindest. 12 Wo.		●				
Schäden des Stützgewebes	mindest. 12 Wo.	innerh. 4 Wo	●				
Spat	ca. 6 Monate				evtl. ●		●
Spurenelementversorgung				● 1			
Kur alte & ältere Pferde	3 Monate						●

Anmerkung: 1) = wird das Pferd mit S 100 / Stable versorgt, ist Protect nicht nötig, es sei denn, das Rauhfutter & Gras kommt von extrem spurenelementarmen Böden

Die Arthrose entsteht meistens aus einer Arthritis (Gelenksentzündung) bzw. aus einer über einen längeren Zeitraum bestehenden Fehlbelastung. Bei der Arthrose ist immer der Gelenkknorpel mehr oder weniger stark krankhaft verändert, was letztendlich wesentlich die Schmerzhaftigkeit bestimmt.

Magnosan-Arthro enthält keine entzündungshemmenden Komponenten, es ist eine rein auf die biochemischen Prozesse der Arthrose abgestimmte Nährstoffmischung. Wenn Arthrosebeschwerden nicht innerhalb von sechs Wochen Gabe von Magnosan-Arthro deutlich gebessert sind, so zeigt dies, daß im

In einzelnen Fällen, in denen eine akute Entzündung des an der Hufrolle liegenden Schleimbeutels oder der Beugesehne das Lahmheitsgeschehen bestimmt, kann Magnosan-Podo allein keine Verbesserung bewirken, denn es enthält wie Magnosan-Arthro keine entzündungshemmenden Bestandteile. Hier ist ebenfalls die Zugabe (oder auch die alleinige Gabe) von Magnoflex-Spezial sinnvoll.

Magnoprotect

bestimmte Spurenelemente sind maßgeblich am Stützgewebestoffwechsel beteiligt. Ohne aus-

Wirksamkeit :

Wir sind über die Wirksamkeit unserer Produkte sehr glücklich. Fast alle Pferde sprechen auf die orthomulekularen Zusammensetzungen innerhalb kurzer Zeit deutlich erkennbar an. Sollte dies in Ihrem Falle nicht so sei, erbitten wir Ihren Anruf.

Bildnachweis:
James R. Rooney - L. B. Ahnert-Verlag
"Die Lahmheiten des Pferdes"
Knottenbelt, Pascoe - Schlütersche V.
"Farbatlas der Pferdekrankheiten"
ISBN 3-87706-513-9
Christopher Pollitt - Schlütersche V.
"Farbatlas Huf" ISBN 3-87706-536-8

VOM BESTEN

Rittigkeit, Dynamik Kraft Athletik Ausdauer für Ihr Pferd

Flying Horse Ergänzungsfuttermittel für Fitness & Gesundheit

iwest®
Tierernährung
Dr. Meyer & Co. KG
Stoffelhof - Hinterschwaig 46
D-82 383 Hohenpeißenberg
Tel.: 49 (0) 88 05 / 9 20 20
Fax: 49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail: info@iwest.de

Nachtrag zum Artikel iWEST NEWS 1/99

"Da ist der Wurm drin"

Zu diesem Artikel bekamen wir ein Schreiben von der Herstellerfirma des im Artikel angesprochenen Wurmmittels Equest.

Da der Beipackzettel von Equest (in unseren Augen vorbildlich) Nebenwirkungen aufführt, die manchen Pferdehalter verunsichern und insofern zu befürchten steht, daß die - wie im Artikel eindringlich dargestellt notwendige - Parasitenbekämpfung nicht unbedingt und in allen Fällen mit der nötigen Konsequenz durchgeführt wird, drucken wir nachfolgend Teile aus dem Inhalt des Schreibens ab. Uns besonders wichtige erscheinende Passagen haben wir herausgehoben:

"Mit großem Interesse habe ich Ihre IWEST-News gelesen und mich über den fundierten Artikel über Endoparasiten beim Pferd gefreut.... Die Problematik der kleinen Strongyliden in der Pferdepopulation und die drohende Gefahr, die von diesen Parasiten ausgeht, haben Sie eindrucksvoll beschrieben.

Equest ist momentan **das einzige Entwurmungsmittel, das bei einer therapeutischen Dosis ca. 80% der sich entwickelnden enzystierten kleinen Strongylidenlarven in der Darmschleimhaut eliminiert** und somit **das Risiko der Massenauswanderung** und der damit verbundenen **schwerwiegenden klinischen Symptome reduziert.**

Zudem wirkt es **hervorragend** auf die **anderen in Ihrem Artikel genannten Wurmarten.**

Eingeschlossen sind auch die **Magendasseln**. Es gibt diesbezüglich **regionale Gerüchte,** die durch **merkantile Interessen von Wettbewerbern** gestreut werden. **Wissenschaftliche Studien beweisen jedoch das Gegenteil** und machen solche Gerüchte damit zunichte.

Ich möchte mich auch Ihrer Empfehlung anschließen, zur Bekämpfung des Zwergfadenwurmes die Mutterstuten vor der Geburt zu entwurmen. Equest kann dabei zu **jedem Zeitpunkt der Trächtigkeit** eingesetzt werden.

Sicherheitsstudien beweisen, daß die Stuten vom Dekken bis 30 Tage nach der Geburt alle 2 Wochen behandelt sogar mit der dreifachen Dosis Equest keine Nebenwirkungen zeigten.

Gleiches gilt für die Sicherheit und Unversehrtheit der ungeborenen / neugeborenen Fohlen dieser Stuten.

Selbst bei 1 Woche alten Fohlen konnten in wissenschaftlichen Studien bei der drei- bis fünffachen Überdosierung keine bleibenden Schäden, Veränderungen des Blutbildes oder histologische Veränderungen festgestellt werden. Es kam lediglich zur vorübergehenden Depression und vereinzelt vorübergehendem Hängenlassen der Unterlippe. In den USA gibt es daher keine Einschränkung des Alters der mit Equest behandelten Fohlen.

Entgegen der ebenfalls aus o.g.Grund regional gestreuten Gerüchte ist das Mindestalter für Fohlen auf 4 Monate von Fort Dodge **freiwillig** festgesetzt worden, um die **Möglichkeit einer extremen Überdosierung sehr junger Fohlen durch fehlerhafte Anwendung** (zehn- bis elffache Überdosierung bei Verabreichung eines kompletten Injektors) vorzubeugen. Wie auch in Ihrem Artikel berichtet, ist Equest ein innovatives, gut verträgliches und breit wirksames Entwurmungsmittel für Pferde, das den wachsenden Ansprüchen einer ordnungsgemäßen Parasitenbekämpfung entspricht.

Im Urlaub dreht man ohne Eile - als Gegenpol zur Langeweile - mit angeleinten großen Hunden, im Fremdgelände seine Runden. (Den Maulkorb für die beiden kessen, hat man glatt im Hotel vergessen ...). Man ist allein, und nirgendwo ein Fernsehschirm, ein Radio. Kein Mensch ist weit und breit in Sicht, selbst Autofahrer gibt es nicht. Doch plötzlich taucht im Lautlos-Lauf, ein Pferd am Horizonte auf, genaugenommen: Sein Gesicht im morgendichen Gegenlicht. "Laß doch, um Gotteswillen bloß, die beiden armen Bellos los," sagt deutlich dieses hohe Tier. "Ihr seid in f r e i e r Wildbahn hier, da gelten auch für Deine Schätze, wie eh und je Naturgesetze, sie werden sich beim Mütchen-Kühlen und auch danach viel wohler fühlen. Pfeifst Du, dann kommen sie zum Glück, prompt wohlerzogen, brav zurück."

Foto: Petra Puzig-Hagemann Text: Ria Fehlau

Private Anzeige

Hochwertige Kapitalanlage !
Wegen Auswanderung zu verkaufen.

Vollkommen renoviertes 8 - Familienhaus, vermietet in der Universitäts- und Richard-Wagner-Stadt BAYREUTH, zentrumsnah gelegen wegen Umsiedlung nach USA zu verkaufen.

Interessenten melden sich bitte unter:
Telefon: 0921 - 63404 oder Fax: 001-941-772-1402

Kommentar

Genau so bitte nicht !

Sie wollen ein Pferd wie For Pleasure? Verständlich, daß Sie sich in diesem Fall dafür interessieren, wie dieses großartige Pferd gearbeitet, gehalten und natürlich auch gefüttert wird.

Für Sie bzw. jeden, der gerne For Pleasure, oder ein berühmtes Dressurpferd, einen Militarycrack oder einen König der Distanzstrecke haben möchte, gab es neulich in einer namhaften Fachzeitschrift Einblick in die tägliche Fütterung von vierbeinigen Superstars.

Dabei sind entweder dem Verfasser von den Reitern oder Pfleger teilweise dicke Bären aufgebunden worden, oder hier wurde nicht hingehört.

Nehmen wir das Beispiel For Pleasure: laut Angabe erhält er bei einer Stunde Arbeit unter dem Sattel und 20 Minuten Longenarbeit pro Tag: "morgens und abends je zwei Scheiben Heu", das sind bei normalen Bündeln etwa 5 - 6 kg Heu pro Tag.

Dazu noch "dreimal täglich 5 Kilo Luzerne Heu und fünf Kilo Energymix". Das wären dann zu den 5 - 6 Kilo Heu noch 15 Kilo Luzerne und 15 Kilo Kraftfutter.

Morgens noch eine Portion Mash und einen halben Messlöffel Kanne Brottrunk, außerdem Zusatzfuttermittel

...Sie, das glaube ich nicht, denn damit würde er nicht lange leben und schon gar nicht im Spitzensport gehen.

Ingrid Klimkes Sleep Late bekommt "sechs Kilo Rauhfutter, je zur Hälfte Heu und Silage". "An Kraftfutter gibt es auf drei Mahlzeiten verteilt jeweils 6 Kilo: zwei Kilo Hafer, eineinhalb Kilo Marstall Typ E und eineinhalb Kilo Marstall Champion".

Nach meiner Addition sind das nicht 6 sondern 5 Kilo Kraftfutter und ich hoffe, daß er das entgegen der Angaben im Heft nicht jeweils zu seinen drei Mahlzeiten bekommt (dann wären es nämlich 15 Kilo pro Tag, sondern daß der Verfasser sich mißverständlich ausdrückte und in Wirklichkeit 5 kg pro Tag meinte, verteilt auf drei Mahlzeiten.

So ähnlich wird das auch mit der Fütterung von For Pleasure gemeint gewesen sein. Kein Problem meinen Sie, wir seien übergenau und kleinlich? Oh doch, schon ein Problem, Sie glauben nämlich gar nicht, wie begeistert von Ahnungslosen solche Meldungen in die eigene Fütterungspraxis umgesetzt werden. Und was passiert dann?

Nun, einmal steigt die Koliksgefahr. Bei den Krippenfuttermengen pro Mahlzeit (5 kg für ein 600 kg schweres Pferd z.B.) entstünden in Kürze massive Magengeschwüre. Durch die Absäuerung und die Überlastung der Verdauungsvorgänge im Dünndarm, würde ein Pferd in Kürze kaum mehr Heu fressen, Durchfall und / oder die Hufrehe wäre vorprogrammiert. Doch ein Problem, oder?

Gedankensplitter

Die Gesellschaft wird von denen beherrscht, die die Geschichten erzählen. *Platon*

Von einem Ausgleiten des Fußes wirst Du Dich schnell erholen, ein Ausgleiten der Zunge wirst Du nie überwinden.
Benjamin Fränklin

Warum ich zuletzt am liebsten mit der Natur verkehre ist, weil sie immer Recht hat und der Irrtum bloß auf meiner Seite sein kann. *Goethe*

Wir lieben die Menschen, die frisch heraus sagen, was sie denken - falls sie das Gleiche denken wie wir . *Mark Twain*

In den nächsten Ausgaben von IWEST - NEWS lesen Sie:

- *Pferdekrankheiten*
- *In jeder Ausgabe: Fütterung in allen Facetten*
- *Überraschungsthemen: eben das, was uns (oder Ihnen) einfällt*
- *Wir sind umgezogen, Bilder vom neuen Werk !*

Lieferbare Druckschriften aus der Infothek

Die Fütterung der Dressurpferde

Die Fütterung von Sportpferden *(allgemein)*

Heufütterung

Die Fütterung von Galopprennpferden *(Kurzfassung eines Vortrages vor dem Rennclub Frankfurt)*

Unkostenbeitrag:
DM 10,00 je Infoschrift
zzgl. 3,00 DM Versandkosten

Jedem Kunden des Hauses steht ein Exemplar kostenfrei zur Verfügung

Kopien aller Artikel der IWEST NEWS ab 1991 *gegen Kopierkosten + Porto (Ein Themenverzeichnis erhalten Sie vom Sekretariat auf Wunsch zugesandt)*

IMPRESSUM

Herausgeber:
iWEST ®
Dr. Meyer & Co. KG
Stoffelhof - Ammerhöfe
Hinterschwaig 46
D - 82383 Hohenpeißenberg / Obb.
Telefon: ++49 / 8805 / 92 0 20
Fax: ++49/ 88 05 / 92 0 212
eMail: info@iwest.de
Internet: www.iwest.de

Verlag:
Eigenverlag • Auflage: 10.000
Gerhard W. Meyer

Redaktion:
Dr. Dorothe Meyer (drm)
Gerhard W. Meyer (gwm)
Freie Mitarbeiter:
Jan Künster • Ria Fehlau • Petra Porten

Titelbild: Ramona Pirrone
Herstellung und Vertrieb
CCIS+ Hohenpeißenberg 08805/955610
Satz: Elisabeth Bader
Lithos und Druck:
E & R Repro • Donauwörth
Schützenstraße 10 • Telefon: 0906 / 4921

Fremdartikel stellen die Meinung des Verfassers dar, können, müssen aber nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen

iWEST NEWS erscheint vierteljährlich

Urheberrechtlich geschützt!
Jeder Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/ 00
© 2000

Achte auf Deine Gedanken,
denn sie werden Worte,
achte auf Deine Worte,
denn sie werden Handlungen,
achte auf Deine Handlungen,
denn sie werden Gewohnheiten,
achte auf Deine Gewohnheiten,
denn sie werden Dein Charakter,
achte auf Deinen Charakter,
denn er wird Dein Schicksal.

(Talmud)